Einleitung

Im BIOS-Setup können Sie Systemfunktionen und die Hardware-Konfiguration des Gerätes einstellen.

Bei Auslieferung des Gerätes sind Standardeinstellungen wirksam. Diese Einstellungen können Sie in den Menüs des *BIOS-Setup* ändern. Die geänderten Einstellungen sind wirksam, sobald Sie die Einstellungen abspeichern und das *BIOS-Setup* beenden.

In den einzelnen Menüs des *BIOS-Setup* können Sie Einstellungen zu folgenden Themen vornehmen:

Main	- Systemfunktionen
Advanced	- erweiterte Systemkonfiguration
Security	- Sicherheitsfunktionen
Server	- Servermanagement
Power	- Energiesparfunktionen
Exit	- Speichern und beenden

i In den folgenden Kapiteln sind die einzelnen Menüs mit ihren Einstellmöglichkeiten in alphabetischer Reihenfolge beschrieben. Da die Einstellmöglichkeiten von der Hardware-Konfiguration Ihres Gerätes abhängen, kann es vorkommen, daß Menüs oder einige Einstellmöglichkeiten im *BIOS-Setup* Ihres Gerätes nicht angeboten werden.

Darstellungsmittel

In diesem Handbuch werden folgende Darstellungsmittel verwendet.

kennzeichnet Hinweise, bei deren Nichtbeachtung Ihre Gesundheit, die Funktionsfähigkeit Ihres Systems oder die Sicherheit Ihrer Daten gefährdet ist.

kennzeichnet zusätzliche Informationen und Tips.

► kennzeichnet einen Arbeitsschritt, den Sie ausführen müssen.

␣ bedeutet, daß Sie an dieser Stelle ein Leerzeichen eingeben müssen.

↵ bedeutet, daß Sie nach dem eingegebenen Text die Eingabetaste drücken müssen.

`Texte in Schreibmaschinenschrift` stellen Bildschirmausgaben dar.

`Texte in fetter Schreibmaschinenschrift` sind Texte, die Sie über die Tastatur eingeben müssen.

Kursive Schrift kennzeichnet Befehle oder Menüpunkte.

"Anführungszeichen" kennzeichnen Kapitelnamen und Begriffe, die hervorgehoben werden sollen.

Bedienung des BIOS-Setup

BIOS-Setup aufrufen

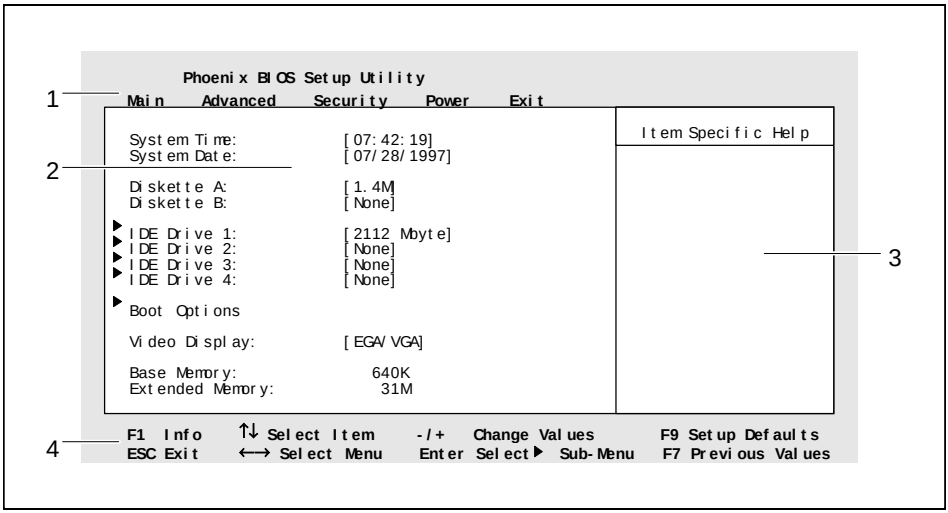
- Starten Sie das Gerät neu (aus-/einschalten oder Warmstart).

Am unteren Bildschirmrand erscheint eine der folgenden Meldungen:

```
Press <F2> to enter SETUP
Press <F1> to resume, <F2> to SETUP
```

- Drücken Sie die Funktionstaste F2.
- Wenn ein Setup-Paßwort vergeben ist, müssen Sie nun das Setup-Paßwort eingeben und mit der Eingabetaste bestätigen.

Am Bildschirm wird das Menü *Main* des *BIOS-Setup* angezeigt.



Beispiel für das Menü *Main* des *BIOS-Setup*

1 = Menüleiste
2 = Arbeitsbereich
3 = Informationsbereich
4 = Bedienleiste

Der Bildschirm des *BIOS-Setup* ist in folgende Bereiche eingeteilt:

- Menüleiste (1)
  In der Menüleiste können Sie die Menüs des *BIOS-Setup* auswählen.
- Arbeitsbereich (2)
  Im Arbeitsbereich werden die Einstellmöglichkeiten (Felder) des ausgewählten Menüs angezeigt. Die Einträge in den angezeigten Feldern können Sie entsprechend Ihren Anforderungen einstellen.

  ▶ kennzeichnet dabei Felder, die weitere Untermenüs öffnen. In diesen Untermenüs können Sie Einträge ändern.
  * kennzeichnet dabei Konfigurationskonflikte, die beseitigt werden müssen, um eine korrekte Funktion des Gerätes zu gewährleisten.
- Informationsbereich (3)
  Im Informationsbereich wird eine kurze Information zum ausgewählten Feld angezeigt.
- Bedienleiste (4)
  In der Bedienleiste sind alle Tasten aufgeführt, mit denen Sie das *BIOS-Setup* bedienen können.

i Mit der Funktionstaste F1 können Sie sich zusätzliche Informationen (z. B. BIOS-Version) anzeigen lassen.

BIOS-Setup bedienen

Um in der Menüleiste das gewünschte Menü auszuwählen, verwenden Sie die Cursortasten ← oder →. Um das gewünschte Feld auszuwählen, verwenden Sie die Cursortasten ↑ oder ↓. Das ausgewählte Feld wird hervorgehoben dargestellt.

Um ein Untermenü anzuzeigen, wählen Sie das entsprechende Feld aus (mit ▶ gekennzeichnet), und drücken Sie die Eingabetaste. Mit der Taste ESC kehren Sie vom Untermenü in das übergeordnete Menü zurück.

Um den Eintrag für das ausgewählte Feld zu ändern, verwenden Sie die Tasten + oder - des numerischen Tastaturfeldes.

Um die Standardeinträge für alle Menüs einzustellen, drücken Sie die Funktionstaste F9.

Um für alle Menüs die Einträge einzustellen, die beim Aufruf des *BIOS-Setup* gültig waren, drücken Sie die Funktionstaste F7.

Um geänderte Einstellungen zu speichern, ohne das *BIOS-Setup* zu verlassen, wählen Sie *Save Changes* im Menü *Exit*.

i

Wenn Sie im *BIOS-Setup* Einträge ändern, notieren Sie sich die geänderten Einträge, oder drucken Sie die geänderte Bildschirmseite aus.
Die angezeigte Bildschirmseite können Sie mit der Tastenkombination Umschalttaste + Druck ausdrucken, wenn an der parallelen Schnittstelle des Gerätes ein Drucker angeschlossen ist.

BIOS-Setup beenden

Um das BIOS-Setup zu beenden, wählen Sie das Menü *Exit* aus der Menüleiste. Sie können dann entscheiden, welche Einstellungen Sie speichern wollen. Dazu bietet das Menü *Exit* die nachfolgenden Möglichkeiten.

Die gewünschte Möglichkeit müssen Sie markieren und mit der Eingabetaste aktivieren.

Einstellungen speichern und BIOS-Setup beenden - Save Changes & Exit

Um die aktuellen Einträge in den Menüs zu speichern und das *BIOS-Setup* zu beenden, wählen Sie *Save Changes & Exit* und *Yes*. Das Gerät startet neu, und die neuen Einstellungen sind wirksam.

Änderungen verwerfen und BIOS-Setup beenden - Discard Changes & Exit

Um die Änderungen zu verwerfen, wählen Sie *Discard Changes & Exit* und *Yes*. Die beim Aufruf des *BIOS-Setup* gültigen Einstellungen bleiben wirksam. Das *BIOS-Setup* wird beendet, und das Gerät startet neu.

Standardeinträge übernehmen - Get Default Values

Um die Standardeinträge für alle Menüs des *BIOS-Setup* zu übernehmen, wählen Sie *Get Default Values* und *Yes*.

i

Beachten Sie, daß dabei der Festplattentyp auf *None* gesetzt und die Festplattenparameter gelöscht werden. Sie müssen eventuell die Einstellungen für die Festplatten neu eintragen, bevor Sie das *BIOS-Setup* verlassen.

Wenn Sie das *BIOS-Setup* mit diesen Einstellungen beenden wollen, wählen Sie *Save Changes & Exit* und *Yes.*

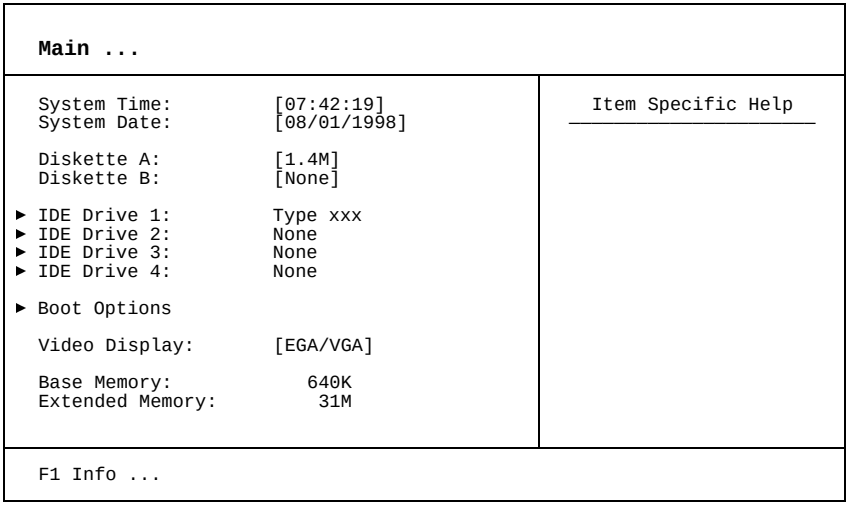
Einträge zurücksetzen - Load Previous Values

Um für alle Menüs die Einträge zu laden, die beim Aufruf des *BIOS-Setup* gültig waren, wählen Sie *Load Previous Values* und *Yes*. Wenn Sie das *BIOS-Setup* mit diesen Einstellungen beenden wollen, wählen Sie *Save Changes & Exit* und *Yes*.

Änderungen speichern - Save Changes

Wenn Sie zwischendurch Einstellungen speichern wollen, ohne das *BIOS-Setup* zu verlassen, wählen Sie *Save Changes* und *Yes*.

Main - Systemfunktionen



Beispiel für das Menü *Main*

Base Memory / System Memory - Arbeitsspeicher

zeigt die Größe des verfügbaren Arbeitsspeichers unterhalb von 1 Mbyte.

Boot Options - Systemstart

ruft das Untermenü auf, in dem Sie die Einstellungen für den Systemstart des Gerätes vornehmen können.

Boot Sequence - Reihenfolge beim Systemstart

legt fest, in welcher Reihenfolge das System-BIOS die Laufwerke nach Systemdateien durchsucht, um das Betriebssystem zu starten. Um diese Reihenfolge zu ändern, plazieren Sie den Cursor auf den Eintrag des Laufwerktyps, das Sie nach vorne (Taste +) oder nach hinten (Taste -) stellen wollen.

Standardeintrag:

1. *Diskette*
2. *Hard Disk*
3. *CD ROM*
4. *Network*

oder Standardeintrag (Beispiel):

1. *Diskette Drive*
2. *Removable Devices*
3. *Hard Drive*
4. *ATAPI-CD-ROM*
5. *Network Boot*
6. *8xx SCSI CD-ROM Symbios*

Innerhalb dieser Reihenfolge kann noch zusätzlich die 1. Boot-Festplatte und die 1. Boot-Diskette oder eine Boot-Baugruppe ausgewählt werden. Die Untermenüs heißen:

- *Hard Disk Boot Device*
  1. <Device name>
  2. Alternate Device
- *Diskette Boot Device*

Diskette Boot Device – Diskette für Systemstart

legt das Diskettenlaufwerk fest, das nach den Systemdateien durchsucht werden soll, um das Betriebssystem zu starten. Nur der erste Eintrag in der Liste ist ausschlaggebend. Um das Diskettenlaufwerk Ihrer Wahl auf die erste Position zu setzen, plazieren Sie den Cursor auf den Eintrag des Laufwerks, das Sie nach vorne (Taste +) oder nach hinten (Taste -) stellen wollen.

Die Anzahl der in der Liste angezeigten Diskettenlaufwerke ist abhängig von den angeschlossen Laufwerken.

Standard	Standard-Diskettenlaufwerk
Diskette 120M / ZIP	LS120 Diskettenlaufwerk oder ZIP-Drive-Laufwerk

i

Prüfen Sie nach jeder Änderung an der Konfiguration der Diskettenlaufwerke, ob das gewünschte Diskettenlaufwerk noch für den Systemstart eingestellt ist und passen Sie den Eintrag gegebenenfalls wieder an.

Der Eintrag *Diskette 120M / ZIP* erscheint nur, wenn ein entsprechendes Laufwerk installiert ist.

Fast Boot - Verkürzter Selbsttest

kann den Umfang des Selbsttests reduzieren und somit den Systemstart beschleunigen.

Enabled	Nach dem Einschalten des Gerätes wird der verkürzte Selbsttest durchgeführt, bei dem z. B. die Diskettenlaufwerke nicht geprüft werden.
Disabled	Nach dem Einschalten des Gerätes wird die vollständige Gerätekonfiguration geprüft.

Hard Disk Boot Device – Festplatte für Systemstart

Alle verfügbaren Bootlaufwerke / Laufwerkscontroller im System werden aufgelistet. Um das Betriebssystem zu starten, wird nur die Festplatte oder der Controller nach den Systemdateien durchsucht, die/der an erster Position steht. Einzeln mit Namen aufgelistet werden alle Festplatten / Controller, die der "BIOS Boot Specification" entsprechen. Alle anderen Festplatten / Controller sind unter *Alternate Device* zusammengefaßt.

Um eine Festplatte oder einen Laufwerkscontroller auf die erste Position zu setzen, plazieren Sie den Cursor auf den Eintrag des Laufwerks, das Sie nach vorne (Taste +) oder nach hinten (Taste -) stellen wollen.

Alternate Device Einmalig vorkommender Eintrag für alle Festplatten oder Laufwerkscontroller im System, die **nicht** die "BIOS Boot Specification" erfüllen. Das System-BIOS kann nicht beeinflussen, welches Festplattenlaufwerk für den Systemstart verwendet wird. Die Bootreihenfolge wird durch Änderungen im Setup des Laufwerkscontrollers oder durch Umstecken der Laufwerkscontroller in den Steckplätzen (Scan-Reihenfolge) verändert. Es ist nicht erkennbar, wieviele Laufwerke sich hinter *Alternate Device* verbergen.

Befindet sich *Alternate Device* an erster Position in der Liste, sind aber keine entsprechenden Festplatten / Controller vorhanden, wird dieser Eintrag ignoriert.

<Device name> Listeneintrag eines Festplattenlaufwerks bzw. eines Laufwerks–Controllers, der die "BIOS Boot Specification" erfüllt. Die Anzahl der in der Liste angezeigten Festplatten / Controller ist abhängig von den verwendeten Laufwerkscontrollern (z. B. SCSI-Controller, IDE-Controller) und den Laufwerken. Bei Laufwerkscontroller erscheint entweder der Name des Controllers oder der Name der Festplatte. Erscheint der Name des Controllers, müssen Sie die Bootreihenfolge im Setup des Controllers einstellen.

i Prüfen Sie nach jeder Änderung an der Konfiguration der Laufwerkscontroller (SCSI, IDE), ob das gewünschte Festplattenlaufwerk noch für den Systemstart eingestellt ist und passen Sie den Eintrag gegebenenfalls wieder an.

POST Errors - System anhalten

legt fest, ob der Systemstart nach einem erkannten Fehler abgebrochen wird, und das System anhält.

Halt On All Errors
Wenn der Selbsttest einen Fehler erkennt, wird nach dem Selbsttest der Systemstart abgebrochen und das System angehalten.

No Halt On Any Errors
Der Systemstart wird nicht abgebrochen. Der Fehler wird ignoriert - sofern möglich.

Quiet Boot - Boot-Logo

Am Bildschirm wird ein Logo angezeigt anstatt der Startinformation.

Enabled Das Logo wird angezeigt. Bei auftretenden Fehlern oder wenn Sie die Taste Esc drücken, wird auf die Startinformationen umgeschaltet.

Disabled Die Startinformationen werden am Bildschirm angezeigt.

Setup Prompt - Bildschirmmeldung

legt fest, ob die Bildschirmmeldung `Press F2 to enter SETUP` angezeigt wird, wenn der PC neu startet.

Enabled Die Bildschirmmeldung `Press F2 to enter SETUP` wird beim Systemstart angezeigt.

Disabled Die Bildschirmmeldung wird nicht angezeigt.

Diskette A / Diskette B - Diskettenlaufwerk

legen den Typ des eingebauten Diskettenlaufwerks fest.

360K, 720K, 1.2M, 1.4M, 2.8M
Der Eintrag hängt vom eingebauten Diskettenlaufwerk ab.

None Kein Diskettenlaufwerk installiert, oder Diskettenlaufwerk wird über *IDE Drive* angesprochen.

Extended Memory - Erweiterungsspeicher

zeigt die Größe des Hauptspeichers an, der oberhalb von 1 Mbyte liegt.

IDE Drive 1 bis IDE Drive 4 - Festplattenlaufwerk

rufen das Untermenü auf, in dem Sie die Einstellungen für das entsprechende IDE-Laufwerk vornehmen können. Neben dem jeweiligen Untermenü steht die Herstellerbezeichnung des IDE-Laufwerks. Wenn Ihre Systembaugruppe nur einen Steckverbinder für IDE-Laufwerke besitzt, können Sie die Einstellungen nur für IDE Drive 1 und IDE Drive 2 vornehmen.

Die Standardeinstellungen sollten Sie nur dann ändern, wenn Sie ein zusätzliches IDE-Laufwerk an einen IDE-Steckverbinder anschließen.

Die maximale Übertragungsgeschwindigkeit von zwei IDE-Laufwerken an einem Steckverbinder wird vom langsamsten IDE-Laufwerk bestimmt. Deshalb sollten schnelle Festplattenlaufwerke bevorzugt am ersten IDE-Steckverbinder angeschlossen und als *IDE Drive 1* oder *IDE Drive 2* eingetragen werden. Langsame Festplattenlaufwerke oder andere IDE-Laufwerke (z. B. CD-ROM-Laufwerk) sollten bevorzugt am zweiten IDE-Steckverbinder angeschlossen und als *IDE Drive 3* oder *IDE Drive 4* eingetragen werden.

Für die Systembaugruppen mit neuerem Controller werden alle vier IDE-Laufwerke unabhängig unterstützt und auf maximale Übertragungsgeschwindigkeit konfiguriert. Es können deshalb auch ein schnelles und ein langsames IDE-Laufwerk an einem Steckverbinder angeschlossen werden, ohne das schnelle Laufwerk zu bremsen.

Die nachfolgende Beschreibung der Einstellmöglichkeiten für *IDE Drive 1* gilt auch für *IDE Drive 2*, *IDE Drive 3* und *IDE Drive 4*.

32 Bit I/O - Busbreite für Datenübertragung

legt die Busbreite für die Datenübertragung zwischen Prozessor und IDE-Controller fest.

Enabled Die Datenübertragung erfolgt 32-bit-breit am PCI-Bus. Dies steigert die Performance.

Disabled Die Datenübertragung erfolgt 16-bit-breit.

Cylinders, Heads, Sectors/Track, Capacity - Festplattenparameter, Kapazität

Diese Festplattenparameter werden entsprechend dem eingebauten IDE-Festplattenlaufwerk eingestellt. Wenn Sie diese Festplattenparameter manuell ändern wollen, müssen Sie im Feld von *Type* den Eintrag *User* einstellen.

Das Feld *Capacity (CHS-Wert/LBA-Wert)* zeigt die Kapazität der Festplatte abhängig von der jeweiligen Berechnung.
Der CHS-Wert entspricht der Kapazität, die das BIOS aus den von der Festplatte gemeldeten Zahlen für Cylinders/Heads/Sectors errechnet. Der LBA-Wert entspricht der Kapazität, die das BIOS aus der von der Festplatte gemeldeten maximal möglichen Sektorenanzahl errechnet.
Da das BIOS maximal zulässige Werte für Cylinders/Heads/Sectors vorsieht, kann der CHS-Wert 8,4 Gbyte nicht überschreiten. Die LBA-Adressierung umgeht diese Einschränkungen und kann daher auch größere Werte als 8,4 Gbyte verarbeiten. Daher unterscheiden sich der CHS-Wert und der LBA-Wert ab einer Festplattengröße von 8,4 Gbyte.

Weitere Informationen zu CHS und LBA finden Sie in den folgenden Abschnitten "LBA Translation - Adressierung" und "LBA Translation Mode".

LBA Translation - Adressierung

stellt die Adressierung über fortlaufende Sektornummern (LBA = Logical Block Addressing) ein.

IDE und BIOS schränken die Einteilung von Festplatten in Zylinder, Köpfe und Sektoren durch maximal zulässige Werte ein. So erlaubt IDE mehr Zylinder, aber weniger Köpfe als das BIOS. Durch die Kombination der Grenzen von IDE und BIOS ergibt sich ein maximal addressierbarer Speicherbereich von 528 Mbyte.

Die folgende Tabelle listet die maximal zulässigen Werte und die sich daraus ergebenden maximal adressierbaren Speicherbereiche auf.

	BIOS	IDE	Kombination BIOS/IDE
Max. Sektoren pro Kopf (á 512 Byte)	63	255	63
Max. Köpfe pro Zylinder	256	16	16
Max. Zylinder	1024	65535	1024
Kapazität	8,4 Gbyte	136,9 Gbyte	528 Mbyte

Die *LBA Translation* rechnet die physikalische Einteilung von Festplatten in Zylinder, Köpfe und Sektoren so um, daß die erzeugten logischen Werte innerhalb der vom BIOS vorgegebenen Grenzen liegen. Auf diese Weise können mehr als 528 Mbyte Festplattenkapazität unterstützt werden. Betriebssysteme und Anwenderprogramme arbeiten mit diesen logischen Festplattenwerten. IDE-Festplatten mit mehr als 528 Mbyte werden mit dem LBA-Modus eingerichtet und betrieben. Unterstützt die IDE-Festplatte den LBA-Modus, dann ist die volle Speicherkapazität der IDE-Festplatte nutzbar.

Verändern Sie den Standardeintrag nur dann, wenn Sie ein anderes Festplattenlaufwerk einbauen.

Sie dürfen die IDE-Festplatte nur in dem LBA-Modus betreiben, in dem sie eingerichtet wurde, d. h. wenn die Festplatte mit der Einstellung *Disabled* eingerichtet wurde, dürfen Sie die Festplatte nur mit der Einstellung *Disabled* betreiben.

Enabled Wenn die Festplatte den LBA-Modus unterstützt und ihre Speicherkapazität größer als 528 Mbyte ist, dann verwendet das BIOS umgewandelte Festplattenparameter. Dadurch kann die volle Speicherkapazität der Festplatte genutzt werden.

Disabled Das BIOS benutzt die Festplattenparameter und unterstützt damit eine Speicherkapazität bis zu 528 Mbyte.

LBA Translation Mode

stellt den Modus ein, der der Umsetzung der physikalischen Plattenaufteilung in die logische Plattenaufteilung zugrunde liegt. Die einzelnen Translation Modes sind kompatibel zu bestimmten früheren BIOS-Versionen.

Die Einstellung des *LBA Translation Mode* wirkt sich nur dann aus, wenn Ihre Festplatte LBA unterstützt und im BIOS die *LBA Translation* über die Einstellung *Enabled* aktiviert ist.

Eine Festplatte kann nur mit dem LBA Translation Mode betrieben werden, der vor der Partitionierung eingestellt wurde. Dies liegt daran, daß die drei LBA Translation Modes bei der Umsetzung der physikalischen Plattengeometrie in die logische Plattengeometrie unterschiedliche Algorithmen verwenden.

Ändern Sie daher niemals den LBA Translation Mode für eine bereits beschriebene Platte. Sie können eine Festplatte nur dann in einem anderen System betreiben, wenn dieser den gleichen LBA Translation Mode unterstützt, der für die Festplatte ursprünglich eingestellt wurde.

PTL Dieser Translation Mode basiert auf der CHS-CHS Translation (shift-Verfahren). Die Beschreibung der Plattengeometrie als Anzahl von Zylindern, Köpfen und Sektoren wird als CHS (Cylinder/Head/Sector) bezeichnet. Beim Translation Mode *PTL* werden die phsyikalischen CHS-Werte auf logische CHS-Werte abgebildet. Dabei wird die Anzahl der Zylinder soweit erniedrigt und die Anzahl der Köpfe entsprechend erhöht, bis die Werte innerhalb der durch das BIOS vorgegebenen Grenzen liegen.
Dieser Translation Mode ist kompatibel zu den BIOS-Versionen V4.04, V4.05 und V4.06. Festplatten, die mit einer von diesen BIOS-Versionen betrieben wurden, können mit dem Translation Mode *PTL* weitergenutzt werden.

CHS LBA assisted translation, basierend auf den physikalischen Festplattendaten. Das BIOS ermittelt aus den physikalischen CHS-Werten die maximal mögliche Sektorenanzahl und rechnet diese in logische CHS-Werte um.
Dieser Translation Mode ist kompatibel zur BIOS-Version V1.03. Festplatten, die mit der BIOS-Version V1.03 betrieben wurden, können mit dem Translation Mode CHS weitergenutzt werden.

LBA LBA assisted translation, basierend auf der von der Festplatte gemeldeten maximal möglichen Sektorenanzahl.
Die Festplatte meldet die Plattengeometrie nicht nur als CHS-Werte, sondern zusätzlich im LBA-Modus an das BIOS, d.h. die Adressierung erfolgt über fortlaufende Sektornummern. Daraus errechnet das BIOS die logischen CHS-Werte.

PIO Mode - Übertragungsgeschwindigkeit

(Programmed Input Output Mode) legt die Übertragungsgeschwindigkeit der IDE-Festplatte fest.

Standard 0,8 Mbyte/s bis 2 Mbyte/s

Fast PIO 1 2 Mbyte/s bis 4 Mbyte/s

Fast PIO 2 4 Mbyte/s bis 5 Mbyte/s

Fast PIO 3 5 Mbyte/s bis 10 Mbyte/s

Fast PIO 4 10 Mbyte/s bis 16 Mbyte/s

Transfer Mode - Übertragungsmodus

legt den Übertragungsmodus für das IDE-Festplattenlaufwerk fest.

Standard Pro Interrupt wird ein Block übertragen.

2 Sectors, *4 Sectors*, *8 Sectors*, *16 Sectors*
Pro Interrupt wird die eingestellte Anzahl an Blöcken (Sectors) übertragen.

Type - Festplattentyp

legt den Festplattentyp fest.

None Sie können die Festplattenparameter (*Cylinders*, *Heads* und *Sector/Track*) nicht ändern. Es ist kein IDE-Laufwerk eingebaut.

Auto Wenn die Festplatte diesen Modus unterstützt, fragt das System-BIOS die Festplattenparameter bei der Festplatte ab. Es ist keine Eingabe erforderlich.

User Sie können die Festplattenparameter selbst eintragen.
Wenn Sie die Festplattenparameter mit *Auto* eingestellt haben, dürfen Sie die Werte nur reduzieren.
Beispiele für manuelle Einträge (IDE-Festplattenlaufwerke):

Festplatten-kapazität (MB)	Festplattenparameter		
	Cylinders	Heads	Sectors
539	1046	16	63
850	1647	16	63
853	1654	16	63
1055	2046	16	63
1082	2097	16	63
1281	2484	16	63
1624	3148	16	63
2009	3893	16	63
2111	4092	16	63
2559	4960	16	63
3166	6136	16	63
3860	7480	16	63

CD-ROM Wenn ein ATAPI-CD-ROM-Laufwerk eingebaut ist, ermöglicht dieser Eintrag den Systemstart (Booten) vom CD-ROM-Laufwerk.

Diskette 120M / ZIP
Wenn ein ATAPI-120M-Diskettenlaufwerk oder ein ZIP-Laufwerk eingebaut ist, ermöglicht dieser Eintrag den Systemstart (Booten) vom entsprechenden Laufwerk.

System Date / System Time - Datum / Uhrzeit

zeigt das aktuell eingestellte Datum / die aktuell eingestellte Uhrzeit des Gerätes an. Das Datum hat das Format "Monat/Tag/Jahr". Die Uhrzeit hat das Format "Stunde/Minute/Sekunde". Wenn Sie das aktuell eingestellte Datum / die aktuell eingestellte Uhrzeit verändern wollen, geben Sie das neue Datum im Feld *System Date* / die neue Uhrzeit im Feld *System Time* ein. Mit der Tabulatortaste können Sie den Cursor innerhalb der Felder *System Time* und *System Date* bewegen.

Wenn die Felder von *System Time* und *System Date* nach dem Aus- und Wiedereinschalten falsche Werte anzeigen, dann ist die Lithium-Batterie leer. Tauschen Sie die Lithium-Batterie aus.

Video Display - Bildschirmtyp

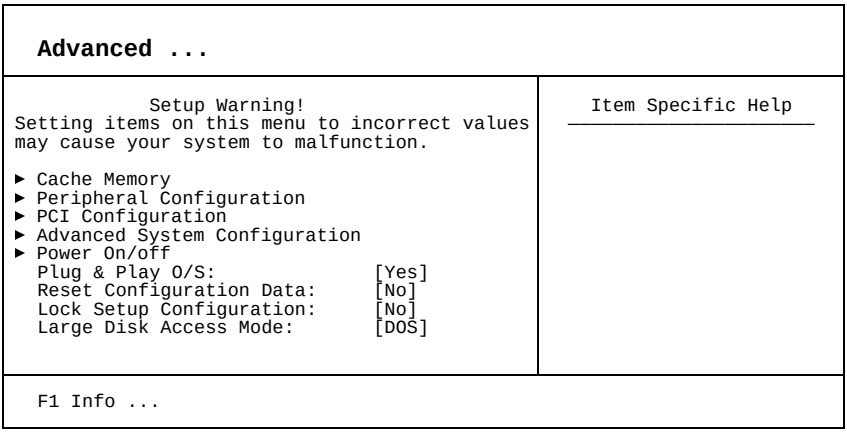
stellt den Typ des angeschlossenen Bildschirms ein.

EGA/VGA, Color 40, Color 80, Monochrome
Standardeintrag: *EGA/VGA*

Wenn der Eintrag *Video Display* fehlt, können Sie nur einen VGA-Farbbildschirm anschließen.

Advanced - Erweiterte Systemkonfiguration

Ändern Sie die Standardeinstellungen nur bei Spezialanwendungen. Falsche Einstellungen können zu Fehlfunktionen führen.


Advanced ...
Setup Warning!
Setting items on this menu to incorrect values may cause your system to malfunction.
▶ Cache Memory
▶ Peripheral Configuration
▶ PCI Configuration
▶ Advanced System Configuration
▶ Power On/off
Plug & Play O/S: [Yes]
Reset Configuration Data: [No]
Lock Setup Configuration: [No]
Large Disk Access Mode: [DOS]
Item Specific Help
F1 Info ...

Beispiel für das Menü *Advanced*

Advanced System Configuration - Zusätzliche Systemeinstellungen

ruft das Untermenü auf, in dem Sie zusätzliche Systemeinstellungen vornehmen können.

ACPI - Advanced Configuration and Power Interface

schaltet die ACPI-Funktionalität (Advanced Configuration and Power Interface) der Baugruppe ein oder aus. Es handelt sich um eine erweiterte Plug&Play- und Power Management-Funktionalität.

Enabled Die ACPI-Funktionalität ist eingeschaltet.

Disabled Die ACPI-Funktionalität ist ausgeschaltet.

APIC - Multiprozessor-Interrupt-Controller

legt die Funktionalität des APIC (Advanced Interrupt Controller) im Prozessor fest.

Enabled Multiprozessor-Betriebssysteme können den zweiten Prozessor (wenn vorhanden) verwenden und damit die Performance steigern.

Disabled Der zweite Prozessor kann nicht vom Betriebssystem verwendet werden.

Ein Betriebssystem muß immer mit der Einstellung betrieben werden, mit der es installiert wurde.
Novell NetWare 3.12 kann nur mit der Einstellung *Disabled* betrieben werden.

Cache Performance - Cache-Geschwindigkeit

legt die Möglichkeit fest, ob für das Cache-Timing größere Toleranzen zugelassen werden sollen.

Standard Für das Cache-Timing werden größere Toleranzen zugelassen.

Fast Performante Einstellung des Systems.

Für DIMM-Module gilt:

Standardmäßig sind SDRAM-Bausteine eingebaut (Ausnahme: Systembaugruppe D983). Wenn nachträglich EDO-RAM-Bausteine eingebaut werden, muß die Einstellung *Standard* verwendet werden.

ECC CPU Checking - Fehlerkorrektur für Second-Level-Cache

ermöglicht das Konfigurieren der Datenfehlererkennung und -korrektur zwischen Prozessor und internem Second-Level-Cache. Dies kann Auswirkungen auf die Performance haben.

Enabled Error Correction Code (ECC) ist aktiv.

Disabled Error Correction Code (ECC) ist ausgeschaltet.

ECC Memory Checking - Fehlerkorrektur für Hauptspeicher

ermöglicht die Datenfehlererkennung und -korrektur mit entsprechend bestückten Speichermodulen.

Enabled Error Correction Code (ECC) ist aktiv, wenn alle Speichermodule ECC unterstützen.

Disabled Error Correction Code (ECC) ist ausgeschaltet.

Enable extended memory gap - Erweiterter Speicherbereich

blendet einen zusammenhängenden Speicherbereich (von 1, 2, 4, 8 Mbyte Größe) in den Hauptspeicherbereich bei 8, 12, 14 oder 15 Mbyte ein.

1 MB at 15 MB Der ISA-Speicherbereich in der angegebenen Größe wird eingeblendet.

2 MB at 14 MB Der ISA-Speicherbereich in der angegebenen Größe wird eingeblendet.

4 MB at 12 MB Der ISA-Speicherbereich in der angegebenen Größe wird eingeblendet.

8 MB at 8 MB Der ISA-Speicherbereich in der angegebenen Größe wird eingeblendet.

Disabled Der ISA-Speicherbereich wird nicht eingeblendet.

FAN Speed - Lüftersteuerung

steuert die Drehzahl des Prozessorlüfters.

Auto Die Drehzahl wird automatisch geregelt.

Full Maximale Drehzahl.

Feature Connector - Freischalten des Feature-Connectors

schaltet den Feature-Connector auf der Systembaugruppe ein oder aus.

Enabled Der Feature-Connector ist eingeschaltet.

Disabled Der Feature-Connector ist ausgeschaltet.

Graphics Aperture - Größe der Graphics Aperture einstellen

stellt die Größe der Graphics Aperture ein, wenn ein AGP-Bildschirmcontroller eingebaut ist. Diese Funktion erweitert den verfügbaren Videospeicher.

4MB/8MB/16MB/32MB/64MB/128MB/256MB
Die Größe der Graphics Aperture wird auf den gewählten Wert eingestellt.

ISA Memory Gap - Speicherbereich für ISA-Baugruppen

blendet einen zusammenhängenden ISA-Speicherbereich in den Hauptspeicherbereich ein.

Disabled Der ISA-Speicherbereich wird nicht eingeblendet.

Extended Ein ISA-Speicherbereich von 1 Mbyte - beginnend bei 15 Mbyte - wird eingeblendet.

Memory Current - Chipset-Ausgangsstrom

legt fest, mit welchem Chipset-Ausgangsstrom die Speichermodule versorgt werden sollen.

8mA Die Speichermodule werden mit 8mA Chipset-Ausgangsstrom versorgt.

12mA Die Speichermodule werden mit 12mA Chipset-Ausgangsstrom versorgt. Die Einstellung 12mA ist nur dann notwendig, wenn Speichermodule mit großer Speicherkapazität (ab 64 Mbyte) verwendet werden, die mit sehr vielen Speicherbausteinen bestückt sind.

Memory Performance - Speicher-Geschwindigkeit

legt die Möglichkeit fest, ob für das Speicher-Timing größere Toleranzen zugelassen werden sollen.

Standard Für EDO-Speichermodule wird ein Speicher-Timing programmiert, das alle möglichen Toleranzen berücksichtigt.

Fast Performante Einstellung des Systems.

Parity Mode - DRAM-Paritätsprüfung

legt fest, ob bei DRAM-Modulen eine Paritätsprüfung erfolgt. Erkennt das System-BIOS, daß mindestens ein DRAM-Modul kein Paritätsbit besitzt, wird die Paritätsprüfung generell ausgeschaltet.

Disabled Es erfolgt keine Paritätsprüfung.

Parity Die Paritätseinstellung erfolgt im Parity Mode. Eine Bitverfälschung wird erkannt, und es erfolgt eine Fehlermeldung.

ECC Ein-Bitverfälschung wird korrigiert (es erfolgt keine Fehlermeldung). Bei zwei oder mehr Bitverfälschungen wird eine Fehlermeldung ausgegeben.

PCI Burst Write Combining - Chipsatzkonfiguration

Wenn Sie PCI-Baugruppen verwenden, die sich nicht entsprechend den PCI-Bus-Richtlinien verhalten, können Sie PCI Burst Write Combining abschalten.

Enabled PCI Burst Write Combining ist eingeschaltet.

Disabled PCI Burst Write Combining ist ausgeschaltet.

PCI Bus Parity Checking - PCI-Bus-Paritätsüberwachung

Wenn Sie PCI-Baugruppen verwenden, die sich nicht entsprechend den PCI-Bus-Richtlinien verhalten, können Sie PCI Bus Parity Checking abschalten.

Enabled Die Paritätsüberwachung findet statt.

Disabled Die Paritätsüberwachung findet nicht statt.

PCI Line Read Prefetch

Legt fest, ob bei einem "PCI Memory Read"-Kommando zusätzliche Cache-Lines gelesen werden. In der Regel wird bei eingeschaltetem *PCI Line Read Prefetch* eine etwas höhere Systemperformance erzielt.

Disabled Es werden keine zusätzlichen Cache-Lines gelesen.

Enabled Bei einem "PCI Memory Read"-Kommando werden zusätzliche Cache-Lines gelesen.

System Performance - Systemgeschwindigkeit

legt die Möglichkeit fest, ob das System-Timing mit Standardparametern oder mit Parametern erfolgt, die eine bessere Performance erlauben.

Standard Standardeinstellung des Systems.

Fast Performante Einstellung des Systems.

Cache Memory - Cache

ruft das Untermenü auf, in dem Sie die Einstellungen für den Cache vornehmen können.

Cache - Cache-Nutzung

schaltet den Cache ein oder aus. Der Cache ist ein schneller Zwischenspeicher, in dem Teile des Arbeitsspeichers und BIOS abgebildet werden können. Wenn der Cache eingeschaltet ist, erhöht sich die Rechenleistung des Gerätes.

Den Cache müssen Sie ausschalten (*Disabled*), wenn für ältere Anwendungsprogramme die Zugriffszeit zu kurz ist.

Disabled Der Cache ist ausgeschaltet. Alle cache-bezogenen Einstellungen sind unwirksam.

Intern and Extern
Der interne und externe Cache werden benutzt.

Intern Only Nur der Prozessor-Cache wird benutzt.

oder

Enabled Der Cache ist eingeschaltet.

Disabled Der Cache ist ausgeschaltet. Alle cache-bezogenen Einstellungen sind unwirksam.

Cache Base 0-512k / Cache Base 512-640k / Cache Extended

Voraussetzung: Im Feld von *Cache* muß *Enabled* stehen.

Write Back Der Speicherinhalt wird im Cache abgebildet und nur bei Bedarf in den Hauptspeicher geschrieben. Hauptspeicher und Cache besitzen nicht den gleichen Informationsinhalt. Bei der Einstellung *Write Back* ist die Performance am höchsten.

Uncached Das entsprechende BIOS wird nicht im Cache abgebildet.

Write Through
Der Speicherinhalt wird gleichzeitig im Cache abgebildet und in den Hauptspeicher geschrieben. Hauptspeicher und Cache besitzen den gleichen Informationsinhalt.

Write Protect Das entsprechende BIOS (Lesezugriffe) wird im Cache abgebildet.

Cache A000-AFFF / Cache B000-BFFF / Cache C800-CBFF

Voraussetzung: Im Feld von *Cache* muß *Enabled* stehen.

Disabled Das entsprechende BIOS wird nicht im Cache abgebildet.

USWC Caching
Uncacheable Speculative Write Combining. Der Speicherinhalt wird nicht im Cache abgebildet, aber spekulative Speicherzugriffe finden statt. Diese Zugriffsart ist sinnvoll bei speicheradressierten (memory-mapped) I/O-Baugruppen und Video Frame Speicher.

Write Protect Das entsprechende BIOS (Lesezugriffe) wird im Cache abgebildet.

Write Through
Der Speicherinhalt wird gleichzeitig im Cache abgebildet und in den Hauptspeicher geschrieben. Hauptspeicher und Cache besitzen den gleichen Informationsinhalt.

Write Back Der Speicherinhalt wird im Cache abgebildet und nur bei Bedarf in den Hauptspeicher geschrieben. Hauptspeicher und Cache besitzen nicht den gleichen Informationsinhalt. Bei der Einstellung *Write Back* ist die Performance am höchsten.

Cache DRAM Memory Area - Speicher im Cache

Voraussetzung: Im Feld von *Cache* muß *Enabled* stehen.

Mit *Cache DRAM Memory Area* können Teile des Arbeitsspeichers im Cache abgebildet werden. Wenn sich der Speicherinhalt im Cache befindet, wird die Performance des Gerätes erhöht.

Write Through
Der Speicherinhalt wird gleichzeitig im Cache abgebildet und in den Hauptspeicher geschrieben. Hauptspeicher und Cache besitzen den gleichen Informationsinhalt.

Write Back Der Speicherinhalt wird im Cache abgebildet und nur bei Bedarf in den Hauptspeicher geschrieben. Hauptspeicher und Cache besitzen nicht den gleichen Informationsinhalt. Bei der Einstellung *Write Back* ist die Performance am höchsten.

Cache Memory Regions - ROM-Bereiche im Cache

Voraussetzung: Im Feld von *Cache* muß *Enabled* stehen.

Mit *Cache Memory Regions* kann der zugehörige ROM-Bereich im Cache abgebildet werden. Wenn sich der ROM-Bereich im Cache befindet, wird die Performance des Gerätes erhöht.

Enabled Der zugehörige ROM-Bereich wird im Cache abgebildet.

Disabled Der zugehörige ROM-Bereich wird nicht im Cache abgebildet.

Verwendet Ihre ISA-Baugruppe im zugehörigen ROM-Bereich ein Dual Ported RAM, stellen Sie den Eintrag auf *Disabled*.

Cache Mode - Übertragungsmodus

Voraussetzung: Im Feld von *Cache* muß *Enabled* stehen.

Cache Mode legt die Schreibzugriffe auf den Cache fest. Das Feld ist fest auf *Write Back* eingestellt.

Im Write-Back-Modus schreibt der Prozessor die Information in den Cache. Die Information wird nur bei Bedarf in den Hauptspeicher geschrieben. Hauptspeicher und Cache besitzen nicht den gleichen Informationsinhalt.

Cache System BIOS Area / Cache Video BIOS Area - BIOS im Cache

Mit *Cache System BIOS Area* (System-BIOS) und *Cache Video BIOS Area* (Video-BIOS) kann das entsprechende BIOS im Cache abgebildet werden. Wenn sich das BIOS im Cache befindet, wird die Performance des Gerätes erhöht.

Voraussetzung: Im Feld von *Cache* muß *Enabled* stehen.

Enabled Das entsprechende BIOS wird im Cache abgebildet.

Disabled Das entsprechende BIOS wird nicht im Cache abgebildet.

oder

Voraussetzung: Im Feld von *Cache* muß *Enabled* stehen.

Write Protect Das entsprechende BIOS (Lesezugriffe) wird im Cache abgebildet.

Disabled Das entsprechende BIOS wird nicht im Cache abgebildet.

USB Legacy Support

legt fest, ob die USB-Tastatur-Emulation auch nach dem Start des Betriebssystems noch aktiv ist. Bei vorhandener USB-Tastatur ist die Emulation für das BIOS-Setup immer eingeschaltet.

Enabled Die Funktion ist eingeschaltet.

Disabled Die Funktion ist ausgeschaltet.

Bei Betriebssystemen, die einen integrierten USB-Tastatur-Support besitzen, sollte diese Funktion ausgeschaltet (*Disabled*) sein.

Installed O/S - Installiertes Betriebssystem

legt fest, ob ein Plug&Play-fähiges Betriebssystem installiert ist.

Other Ein nicht Plug&Play-fähiges Betriebssystem ist installiert.

PnP OS Ein Plug&Play-fähiges Betriebssystem ist installiert..

Large Disk Access Mode - Festplattenzugriff

legt den Festplattenzugriff für große Festplatten (mehr als 1024 Zylinder, 16 Köpfe) fest. Die Standardeinstellung ist abhängig vom verwendeten Betriebssystem.

DOS Wenn das Betriebssystem MS-DOS-kompatible Festplattenzugriffe verwendet.

Other Wenn das Betriebssystem keine MS-DOS-kompatiblen Festplattenzugriffe verwendet (z. B. Novell, SCO Unix).

Local Bus IDE adapter

schaltet den IDE-Controller auf der Systembaugruppe aus oder ein.

Enabled Der onboard IDE-Controller wird für die IDE-Festplatte mit der Diagnosesoftware RemoteView genutzt.

Disabled Wenn keine IDE-Festplatte mit der Diagnosesoftware RemoteView installiert ist, muß der IDE-Controller ausgeschaltet werden. Der Interrupt, der für den IDE-Controller reserviert ist, steht damit für andere Anwendungen zur Verfügung.

Lock Setup Configuration - Setup-Einstellungen fixieren

legt fest, ob die Setup-Einstellungen von einem Plug&Play-fähigen Betriebssystem verändert werden können.

Yes Die Setup-Einstellungen können von einem Plug&Play-fähigen Betriebssystem nicht verändert werden.

No Die Setup-Einstellungen können von einem Plug&Play-fähigen Betriebssystem verändert werden.

PCI Configuration - PCI-Funktionalität

ruft das Untermenü auf, in dem Sie Einstellungen für die PCI-Geräte (PCI-Steckplätze und PCI-Komponenten auf der Systembaugruppe) vornehmen können. Je nach Anzahl der PCI-Geräte, ist das Untermenü mit einem Scroll-Balken versehen.

AGP IRQ Line x

legt fest, welche ISA-Interrupts für einen vorhandenen AGP Bildschirm-Controller verwendet werden sollen.

AGP Bildschirm-Controller verwenden maximal zwei Interrupts (INTA#, INTB#).

Bei AGP Bildschirm-Controllern ist für INTA# bzw. INTB# folgende *AGP IRQ Line* zugeordnet:

AGP Bildschirm-Controller	INTA#	INTB#
AGP IRQ Line	1	2

Wenn Sie eine andere Einstellung als *Auto* verwenden, ist die Plug&Play Funktionalität des System-BIOS für den AGP Bildschirm-Controller ausgeschaltet.

Auto Der AGP-Interrupt wird automatisch gemäß den Plug&Play-Richtlinien zugeordnet.

Disabled Dem AGP-Interrupt wird kein ISA-Interrupt zugeordnet.

IRQ3, IRQ4, IRQ5, IRQ6, IRQ7, IRQ9, IRQ10, IRQ11, IRQ12, IRQ14, IRQ15
Der AGP-Interrupt wird auf den ausgewählten ISA-Interrupt geschaltet. Sie dürfen keinen ISA-Interrupt auswählen, der bereits von einer ISA-Komponente der Systembaugruppe (z.B. Controller) oder einer externen ISA-Baugruppe verwendet wird.

i Bei der Einstellung *Auto* können Sie mit Hilfe des Utilities *ICU* (*ISA Configuration Utility*) überprüfen, wie die Interrupts vergeben sind.

Ethernet on Board: Device

legt fest, ob der LAN-Controller auf der Systembaugruppe benutzt wird oder nicht.

Enabled Der LAN-Controller auf der Systembaugruppe ist aktiviert.

Disabled Der LAN-Controller auf der Systembaugruppe ist ausgeschaltet.

Ethernet on Board: Enable Master

legt fest, ob der LAN-Controller auf der Systembaugruppe als Master-Controller fungiert oder nicht.

Enabled Der LAN-Controller auf der Systembaugruppe ist der Master-Controller.

Disabled Der LAN-Controller auf der Systembaugruppe ist Slave-Controller.

Ethernet on Board: Latency Timer

Das Feld legt die zusätzliche Anzahl an Taktzyklen fest, in denen am PCI-Bus ein Burst über die Spezifikation hinaus übertragen werden kann. *n* steht für die Nummer des PCI-Steckplatzes.

20h, 40h, 60h, 80h, A0h, C0h, E0h, Default (40h)
Anzahl an Taktzyklen

Embedded SCSI BIOS

Das SCSI-BIOS der SCSI-Controller auf der Systembaugruppe wird in das BIOS eingeblendet. Sie können wählen, ob Sie das eingeblendete SCSI-BIOS nutzen wollen oder das SCSI-BIOS eines externen SCSI-Controllers, der denselben SCSI-Chip (Symbios) besitzt.

Enabled Das eingeblendete SCSI-BIOS der onboard SCSI-Controller wird benutzt.

Disabled Das SCSI-BIOS eines externen SCSI-Controllers wird benutzt.

Interrupt Routing – Betriebsart der PCI-Interrupt Zuordnung

legt fest, wie die PCI-Interrupts unter einem Multiprozessor-Betriebssystem behandelt werden.

Auto Erkennt die Systembaugruppe ein neueres Multiprozessor-Betriebssystem (z.B. Windows NT ab Version 3.51), so wird von der kompatiblen Interrupt-Behandlung (PCI-Interrupt wird auf ISA-Interrupt geschaltet) zur schnelleren Interrupt-Behandlung (PCI-Interrupt wird direkt auf den Multiprozessor-Interruptcontroller geschaltet) gewechselt. Wird kein Multiprozessor-Betriebssystem erkannt, so bleibt die kompatible Behandlung erhalten.

Enabled Die kompatible Interrupt-Behandlung bleibt unter dem Multiprozessor-Betriebssystem erhalten. Verwenden Sie diese Einstellung, wenn Sie Probleme beim Starten eines Multiprozessor-Betriebssystems haben.

PCI Device, Slot #n: Default Latency Timer

legt die zusätzliche Anzahl an Taktzyklen fest, in denen eine PCI-Master-Baugruppe am PCI-Bus über die Spezifikation hinaus aktiv sein kann. *n* steht für die Nummer des PCI-Steckplatzes.

Yes Der von der PCI-Baugruppe vorgegebene Wert wird übernommen. Der Eintrag im entsprechenden Feld von *PCI Device, Slot #n: Latency Timer* wird ignoriert.

No Der von der PCI-Baugruppe vorgegebene Wert wird ignoriert. Der im entsprechenden Feld von *PCI Device, Slot #n: Latency Timer* eingestellte Wert bestimmt die Anzahl an Taktzyklen.

PCI Device, Slot #n: Latency Timer

Voraussetzung: Das entsprechende Feld von *PCI Device, Slot #n: Default Latency Timer* muß auf *No* stehen.

Das Feld legt die zusätzliche Anzahl an Taktzyklen fest, in denen am PCI-Bus ein Burst über die Spezifikation hinaus übertragen werden kann. *n* steht für die Nummer des PCI-Steckplatzes.

0000h bis *0280h*
Anzahl an Taktzyklen

PCI Interrupt Mapping INTx# - Zuordnung der PCI-Interrupts

legt fest, welcher PCI-Interrupt auf welchen ISA-Interrupt geschaltet wird.

Eine monofunktionale PCI-Baugruppe verwendet einen Interrupt, bezeichnet mit *PCI Slot INTA*. Dieser Interrupt wird, je nach verwendetem Steckplatz, unterschiedlichen *PCI INTx#* zugeordnet.

Eine multifunktionale PCI-Baugruppe kann unter Umständen alle PCI-Interrupts verwenden.

	Slot 1 INT				Slot 2 INT				Slot 3 INT				Slot 4 INT			
PCI Interrupt Mapping	A	B	C	D	A	B	C	D	A	B	C	D	A	B	C	D
INTA#	v							z			y			x		
INTB#		x			v							z			y	
INTC#			y			x			v							z
INTD#				z			y			x			v			

v = bei monofunktionalen Baugruppen
v x [y [z]] = bei multifunktionalen Baugruppen

Beispiel: Bei Steckplatz 3 ist der PCI Slot INTA der Baugruppe dem PCI INTC# zugeordnet.

Wenn Sie eine andere Einstellung als *Auto* verwenden, ist die Plug&Play-Funktionalität des System-BIOS für PCI-Baugruppen ausgeschaltet.

Auto Die PCI-Interrupts werden automatisch gemäß den Plug&Play-Richtlinien zugeordnet.

Disabled Für die PCI-Baugruppe in dem zugeordneten PCI-Steckplatz wird kein PCI-Interrupt verwendet.

IRQ03, IRQ04, IRQ05, IRQ06, IRQ07, IRQ09, IRQ10, IRQ11, IRQ12, IRQ14, IRQ15
Der PCI-Interrupt wird auf den ausgewählten ISA-Interrupt geschaltet. Sie dürfen keinen ISA-Interrupt auswählen, der von einer Komponente der Systembaugruppe (z. B. Controller) oder einer ISA-Baugruppe verwendet wird.

PCI IRQ Line x / device - Zuordnung der PCI-Interrupts

legt fest, welche ISA-Interrupts für die einzelnen PCI-Steckplätze verwendet werden bzw. welcher Controller (device) der Systembaugruppe diesen PCI-Interrupt mit den PCI-Steckplätzen teilt (z. B. USB, SCSI).

Pro PCI-Steckplatz können multifunktionale PCI-Baugruppen bzw. Baugruppen mit integrierter PCI-PCI Bridge mehrere PCI-Interrupts (INTA#, INTB#, INTC#, INTD#) verwenden. Monofunktionale PCI-Baugruppen (Standard) verwenden maximal einen PCI-Interrupt (INTA#) pro PCI-Steckplatz.

Für jeden PCI-Steckplatz stehen die PCI-Interrupts INTA#, INTB#, INTC# und INTD# zur Verfügung.

Bei monofunktionalen PCI-Baugruppen ist für INTA# dem jeweiligen PCI-Steckplatz die folgende *PCI IRQ Line* zugeordnet:

PCI-Steckplatz	Slot 1	Slot 2	Slot 3	Slot 4	Slot 5	Slot 6
PCI IRQ Line für INTA#	1	2	3	5	6	7

Bei multifunktionalen PCI-Baugruppen sind für INTA# bis INTD# dem jeweiligen PCI-Steckplatz die folgenden *PCI IRQ Line* zugeordnet:

PCI-Steckplatz	Slot 1	Slot 2	Slot 3	Slot 4	Slot 5	Slot 6
PCI IRQ Line für INTA#	1	2	3	5	6	7
PCI IRQ Line für INTB#	2	3	4	6	7	8
PCI IRQ Line für INTC#	3	4	1	7	8	5
PCI IRQ Line für INTD#	4	1	2	8	5	6

Mehreren PCI-Baugruppen kann gleichzeitig derselbe Interrupt zugeordnet werden. Diesen Zustand sollten Sie wegen Performanceeinbußen vermeiden.

Wenn Sie eine andere Einstellung als *Auto* verwenden, ist die Plug&Play Funktionalität des System-BIOS für die entsprechenden PCI-Baugruppen ausgeschaltet.

Auto Die PCI-Interrupts werden automatisch gemäß den Plug&Play-Richtlinien zugeordnet.

Disabled Dem PCI-Interrupt wird kein ISA-Interrupt zugeordnet.

IRQ3, IRQ4, IRQ5, IRQ6, IRQ7, IRQ9, IRQ10, IRQ11, IRQ12, IRQ14, IRQ15
Der PCI-Interrupt wird auf den ausgewählten ISA-Interrupt geschaltet. Sie dürfen keinen ISA-Interrupt auswählen, der von einer ISA-Komponente der Systembaugruppe (z.B. Controller) oder ISA-Baugruppe verwendet wird.

Bei der Einstellung *Auto* können Sie mit Hilfe des Utilities *ICU* (*ISA Configuration Utility*) überprüfen, wie die Interrupts vergeben sind.

PCI Parity Checking - PCI-Paritätsprüfung

legt fest, ob auf dem PCI-Bus eine Paritätsprüfung erfolgt.

Enabled Bei jedem Zugriff auf den PCI-Daten- oder den PCI-Adreßbus wird eine Paritätsprüfung durchgeführt. Wenn eine Bitverfälschung erkannt wird, erfolgt eine Fehlermeldung.

Disabled Am PCI-Bus erfolgt keine Paritätsprüfung.

PCI / PnP ISA Memory Region Exclusion

Reserviert Speicherbereiche, die von nicht-Plug&Play-fähigen ISA-Baugruppen benutzt werden.

PCI / PnP ISA IRQ Resource Exclusion

Reserviert Interrupts, die von nicht-Plug&Play-fähigen ISA-Baugruppen benutzt werden.

SCSI A / SCSI B: Device

legt fest, ob die SCSI-Controller auf der Systembaugruppe benutzt werden oder nicht.

Enabled Die SCSI-Controller auf der Systembaugruppe sind aktiviert.

Disabled Die SCSI-Controller auf der Systembaugruppe sind ausgeschaltet.

SCSI A / SCSI B: Enable Master

legt fest, ob die SCSI-Controller auf der Systembaugruppe als Master-Controller fungieren oder nicht.

Enabled Die SCSI-Controller auf der Systembaugruppe sind Master-Controller.

Disabled Die SCSI-Controller auf der Systembaugruppe sind Slave-Controller.

SCSI A / SCSI B: Latency Timer

Das Feld legt die zusätzliche Anzahl an Taktzyklen fest, in denen am PCI-Bus ein Burst über die Spezifikation hinaus übertragen werden kann. *n* steht für die Nummer des PCI-Steckplatzes.

20h, 40h, 60h, 80h, A0h, C0h, E0h, Default (40h)
Anzahl an Taktzyklen

ServerView IRQ Line

legt fest, welcher ISA-Interrupt für einen vorhandenen Servermanagement-Controller verwendet wird.

Der Servermanagement-Controller verwendet maximal einen Interrupt (INTA#).

Bei dem Servermanagement-Controller ist die *ServerView IRQ Line* immer dem INTA# zugeordnet.

Wenn Sie eine andere Einstellung als *Auto* verwenden, ist die Plug&Play Funktionalität des System-BIOS für den Servermanagement-Controller ausgeschaltet.

Auto Der Servermanagement-Interrupt wird automatisch gemäß den Plug&Play-Richtlinien zugeordnet.

Disabled Dem Servermanagement-Interrupt wird kein ISA-Interrupt zugeordnet. Der ServerView Agent erhält keine Rückmeldungen vom Servermanagement der Systembaugruppe.

IRQ 3, IRQ 4, IRQ 5, IRQ 6, IRQ, 7, IRQ 9, IRQ 10, IRQ 11, IRQ 12, IRQ 14, IRQ 15
Der Servermanagement-Interrupt wird auf den ausgewählten ISA-Interrupt geschaltet. Sie dürfen keinen ISA-Interrupt auswählen, der bereits von einer ISA-Komponente der Systembaugruppe (z. B. Controller) oder einer externen ISA-Baugruppe verwendet wird.

i Bei der Einstellung *Auto* können Sie mit Hilfe des Utilities *ICU* (*ISA Configuration Utility*) überprüfen, wie die Interrupts vergeben sind.

Shared PCI Master Assignment - [VGA] / [Slot #1]

legt fest, ob der Grafik-Controller auf der Systembaugruppe oder der PCI-Steckplatz #1 als PCI Master betrieben wird.

VGA Der Grafik-Controller kann den PCI Bus Master nutzen.

Slot #1 Die PCI-Baugruppe im PCI-Steckplatz #1 kann als PCI Bus Master betrieben werden.

VGA Interrupt - Zuordnung des PCI-VGA-Interrupt

ordnet den PCI-Interrupt dem Bildschirm-Controller auf der eingebauten PCI-Baugruppe zu. Wenn Sie mit *PCI Interrupt Mapping* keinen anderen Interrupt festgelegt haben, wird IRQ9 zugeordnet.

Enabled Der Interrupt ist dem Bildschirm-Controller auf der PCI-Baugruppe zugeordnet.

Disabled Der Interrupt kann für andere Erweiterungsbaugruppen verwendet werden.

Peripheral Configuration - Schnittstellen und Controller

ruft das Untermenü auf, in dem Sie die Schnittstellen und Controller einstellen können.

Audio Controller - Audio-Controller

Falls der Audio-Controller auf der Systembaugruppe bestückt ist, kann dieser ein- oder ausgeschaltet werden.

Enabled Das System-BIOS legt fest, welche Systemressourcen (Interrupts, Adressen, DMAs) belegt werden.

Disabled Der Audio-Controller ist ausgeschaltet.

Audio Output Level - Ausgangsleistung am Audioausgang

Falls der Audio-Controller auf der Systembaugruppe bestückt ist, kann die Ausgangsleistung am Audioausgang konfiguriert werden.

Line Level Wenn aktive Lautsprecher angeschlossen sind, muß *Line Level* konfiguriert werden. Diese Einstellung entspricht der üblichen Ausgangsleistung von Audio-Controllern.

Amplifier Level
Die Einstellung *Amplifier Level* darf nur mit passiven Lautsprechern oder Kopfhörern verwendet werden.

Diskette Controller - Diskettenlaufwerks-Controller

schaltet den Diskettenlaufwerks-Controller der Systembaugruppe ein oder aus.

Enabled Der Diskettenlaufwerks-Controller ist eingeschaltet - IRQ6 ist belegt.

Disabled Der Diskettenlaufwerks-Controller ist ausgeschaltet - IRQ6 ist verfügbar.

Hard Disk Controller - IDE-Laufwerkscontroller

schaltet den/die IDE-Laufwerkscontroller der Systembaugruppe ein oder aus. Die zugehörigen Interrupts (IRQ 14 für den primären, IRQ 15 für den sekundären IDE-Laufwerkscontroller) werden erst dann freigegeben, wenn am entsprechenden Steckverbinder kein IDE-Laufwerk angeschlossen ist.

Enabled Der IDE-Laufwerkscontroller ist eingeschaltet.

Disabled Der IDE-Laufwerkscontroller ist ausgeschaltet.

oder

Primary Der primäre IDE-Laufwerkscontroller ist eingeschaltet. Am zugehörigen ersten (primären) Steckverbinder können zwei IDE-Laufwerke angeschlossen werden. IRQ14 ist belegt.

Primary And Secondary
Primärer und sekundärer IDE-Laufwerkscontroller sind eingeschaltet. Maximal vier IDE-Laufwerke können angeschlossen werden. Am zweiten (sekundären) Steckverbinder werden dabei vorzugsweise langsame Laufwerke angeschlossen (z. B. CD-ROM). IRQ14 und IRQ15 sind belegt.

Disabled Beide IDE-Laufwerkscontroller sind ausgeschaltet.

LAN Controller - LAN-Controller

Falls der LAN-Controller auf der Systembaugruppe bestückt ist, kann dieser ein- oder ausgeschaltet werden.

Enabled Das System-BIOS legt fest, welche Systemressourcen belegt werden.

Disabled Der LAN-Controller ist ausgeschaltet.

i

D1025: Falls bei der Systembaugruppe D1025 der Menüpunkt *LAN Controller* auf *Disabled* gestellt wird und beim nächsten Bootvorgang wieder auf *Enabled*, wird dies nicht immer erkannt.

Trennen Sie das Gerät vor dem nächsten Einschalten vom Netz (Netzstecker ziehen und wieder stecken) oder stellen Sie im Menü *Advanced* den Menüpunkt *Reset Configuration Data* auf *Yes*.

LAN Remote Boot - Betriebssystem laden über LAN

ermöglicht das Laden des Betriebssystems von einem Server. Diese Funktion wird besonders dann benutzt, wenn weder Disketten- noch Festplattenlaufwerk vorhanden sind oder diese abgeschaltet wurden. Dabei gibt es zwei verschiedene Boot-Protokolle: *BootP* und *LSA*.

BootP Das *BootP* LAN-BIOS wird aktiviert und ermöglicht es, das Betriebsystem über eine lokale Netzwerkverbindung mit *BootP* von einem Server zu laden.

LSA Das *LSA* LAN-BIOS wird aktiviert und ermöglicht es, das Betriebsystem über eine lokale Netzwerkverbindung mit *LSA* von einem Server zu laden.

Disabled Kein LAN-Boot möglich. Das LAN-BIOS wird nicht aktiviert.

Mouse Controller - Maus-Controller

schaltet den Maus-Controller der Systembaugruppe ein oder aus.

Auto Detect Die angeschlossene Maus wird automatisch erkannt und aktiviert. Bei Betriebssystemen, die Plug&Play unterstützen, wird die Maus automatisch konfiguriert.

Enabled Der Maus-Controller ist eingeschaltet - IRQ12 ist belegt.

Disabled Der Maus-Controller ist ausgeschaltet - IRQ12 ist verfügbar.

Parallel Drive - Laufwerk an Paralleler Schnittstelle

leitet die Diskettenzugriffe auf die parallele Schnittstelle um (nur für Servicezwecke).

Diese Einstellung funktioniert unabhängig von den Einstellungen der Felder *Parallel* und *Parallel Mode*.

Auto Wenn an der parallelen Schnittstelle ein externes Laufwerk (z.B. ein Diskettenlaufwerk) erkannt wird (Pin 24 auf logisch high), werden die Diskettenzugriffe automatisch auf die Parallele Schnittstelle umgeleitet.

Disabled Die Diskettenzugriffe werden nicht umgeleitet.

i

Wenn Sie für Applikationen einen Parallel-Port-Kodierstecker (Dongle) benötigen, müssen Sie die Einstellung *Disabled* wählen.

Parallel - Parallele Schnittstelle

stellt die Adresse und den Interrupt der parallelen Schnittstelle ein.

Enabled	Die parallele Schnittstelle ist auf die angezeigte Adresse und auf den angezeigten Interrupt eingestellt. Wenn Sie *Enabled* einstellen, erscheinen weitere Zeilen zum Einstellen der Konfiguration.
Auto	Die parallele Schnittstelle stellt sich automatisch auf eine verfügbare Kombination (Adresse, Interrupt) ein.
Disabled	Die parallele Schnittstelle ist ausgeschaltet.
PnP OS	Das Betriebssystem konfiguriert die Schnittstellen.

Parallel Port: Base I/O address

legt die Basis-I/O-Adresse für die parallele Schnittstelle fest.

378h, 278h	Die parallele Schnittstelle benutzt die ausgewählte Adresse.

Parallel Port: Interrupt

legt den Interrupt für die parallele Schnittstelle fest.

IRQ7, IRQ5	Die parallele Schnittstelle benutzt den ausgewählten Interrupt.

Parallel Mode - Parallele Datenübertragung

legt fest, ob die parallele Schnittstelle als Ein-/Ausgabegerät oder nur als Ausgabegerät verwendet wird. Die Übertragungsmodi *EPP* und *ECP* ermöglichen schnellere Datenübertragungsraten von 2 und 2,4 Mbyte/s. Voraussetzung für die Übertragungsmodi *ECP* und *EPP* sind Peripheriegeräte, die diese Modi unterstützen. Außerdem muß bei EPP im Feld *Parallel* die Adresse *378h* oder *278h* eingestellt sein.

Parallel Mode erscheint nicht, wenn Sie unter Parallel *Disabled* ausgewählt haben.

Printer	Daten können ausgegeben, aber nicht empfangen werden.
Bidirection	Daten können sowohl ausgegeben als auch empfangen werden.
EPP	Schneller Übertragungsmodus (bis zu 2 Mbyte/s), in dem Daten sowohl ausgegeben als auch empfangen werden können. Der Modus erfordert ein Peripheriegerät, das den EPP-Übertragungsmodus (Enhanced Parallel Port) unterstützt.
ECP	Schneller Übertragungsmodus (bis zu 2,4 Mbyte/s), in dem Daten sowohl ausgegeben als auch empfangen werden können. Der Modus erfordert ein Peripheriegerät, das den ECP-Übertragungsmodus (Enhanced Capability Port) unterstützt. Der benötigte DMA-Kanal wird vom System-BIOS gemäß Plug & Play festgelegt.

SCSI Controller

schaltet den SCSI-Controller (Small Computer System Interface) auf der Systembaugruppe ein oder aus. Der SCSI-Controller belegt einen zugeordneten ISA-Interrupt, auch wenn der Controller abgeschaltet ist. Dadurch kann das Betriebssystem bei Bedarf den SCSI-Controller automatisch einschalten. Wenn Sie diesen ISA-Interrupt für andere Zwecke verwenden wollen, müssen Sie diesen im Menü *PCI Configuration* ausschalten.

Enabled Der SCSI-Controller ist eingeschaltet. Der ISA-Interrupt im Menü *PCI Configuration* darf nicht *Disabled* sein.

Disabled Der SCSI-Controller ist abgeschaltet.

SCSI Termination LVD

schaltet die Terminierung (Abschlußwiderstand) des SCSI-Bus am SCSI-Controller auf der Systembaugruppe ein oder aus. Diese Einstellung ist nur wirksam für den LVD (Low Voltage Differential) SCSI-Bus.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Technischen Handbuch zur Systembaugruppe.

Enabled Die Terminierung des SCSI-Controllers ist eingeschaltet.

Disabled Die Terminierung des SCSI-Controllers ist ausgeschaltet. Wählen Sie diese Einstellung, wenn der SCSI-Controller nicht das letzte Gerät an einem der beiden Enden der SCSI-Leitung ist.

i Jeder SCSI-Bus muß an seinen beiden Enden elektrisch abgeschlossen sein, um eine fehlerfreie Datenübertragung gewährleisten zu können.

Serial 1 / Serial 2 - Serielle Schnittstellen

stellt die Adresse und den Interrupt der entsprechenden seriellen Schnittstelle ein.

Enabled Die serielle Schnittstelle ist auf die angezeigte Adresse und auf den angezeigten Interrupt eingestellt. Wenn Sie *Enabled* einstellen, erscheinen weitere Zeilen zum Einstellen der Konfiguration.

Auto Die serielle Schnittstelle stellt sich automatisch auf eine verfügbare Kombination (Adresse, Interrupt) ein.

Disabled Die serielle Schnittstelle ist ausgeschaltet.

PnP OS Das Betriebssystem konfiguriert die Schnittstellen.

Serial Port 1 / 2: Base I/O address

legt die Basis-I/O-Adresse für die serielle Schnittstelle fest.

3F8h, 2F8h, 3E8h, 2E8h
Die serielle Schnittstelle benutzt die ausgewählte Adresse.

Serial Port 1 / 2: Interrupt

legt den Interrupt für die serielle Schnittstelle fest.

IRQ4, IRQ3 Die serielle Schnittstelle benutzt den ausgewählten Interrupt.

Serial Port 4

legt fest, ob die serielle Schnittstelle 4 (COM4) vom Betriebssystem genutzt wird.

Enabled Die serielle Schnittstelle 4 (COM4) wird vom Betriebssystem genutzt.

Disabled Die serielle Schnittstelle 4 (COM4) wird nicht vom Betriebssystem genutzt.

i Wählen Sie die Einstellung *Disabled* nur in speziellen Fällen!

Serial Mode - Serielle Schnittstellen

legt fest, ob die zweite serielle Schnittstelle als Standardschnittstelle oder als Infrarotschnittstelle verwendet wird.

Serial Mode erscheint nicht, wenn Sie unter Serial 1 / Serial 2 *Disabled* ausgewählt haben.

Damit die Infrarot-Datenübertragung genutzt werden kann, muß im Gerät eine Infrarotschnittstelle mit der erforderlichen Hardware eingebaut sein.

Standard Die Schnittstelle arbeitet wie eine serielle Standardschnittstelle und kann z. B. von einem internen Chipkartenleser verwendet werden.

IrDA (Infra-Red Data Association) Die serielle Schnittstelle erlaubt eine Infrarot-Datenübertragung bis zu 115 kbit/s. Die externe serielle Schnittstelle 2 ist außer Funktion.

USB Controller - USB-Schnittstelle

schaltet den USB-Controller (Universal Serial Bus) der Systembaugruppe ein oder aus.

Enabled Das System-BIOS legt fest, welche Systemressourcen (Interrupts, Adressen) belegt werden.

Disabled Der USB-Controller ist ausgeschaltet.

Wake On LAN - Einschalten über Netzwerk

erlaubt das Einschalten des Systems über Netzwerksignale.

i Wenn *Wake On LAN* eingeschaltet ist, verbraucht der LAN-Controller der Systembaugruppe auch bei ausgeschaltetem System Strom.

Wenn die Funktion *LAN Remote Boot* aktiviert ist oder ein anderes Betriebssystem als Windows95 bzw. WindowsNT verwendet wird, stellen Sie *Wake On LAN* auf *Enabled*.

Enabled Der onboard LAN-Controller kann das System einschalten.

Disabled Der onboard LAN-Controller kann das System nicht einschalten.

Plug & Play O/S - Plug&Play-Funktionalität

legt die Plug&Play-Funktionalität fest. Plug&Play bedeutet, daß eingebaute Baugruppen automatisch erkannt und installiert werden, wenn sie Plug&Play unterstützen.

Yes Das Betriebssystem übernimmt einen Teil der Plug&Play-Funktionen. Diese Einstellung sollten Sie nur dann wählen, wenn das Betriebssystem Plug&Play unterstützt.

No Das System-BIOS übernimmt die gesamte Plug&Play-Funktionalität.

Power On/Off - Ein-/Ausschalt-Funktionalität

ruft das Untermenü auf, in dem Sie die Ursachen für das Ein-/Ausschalten des Systems festlegen können. Diese Einstellungen bewirken das Ein-/Ausschalten des Systems entsprechend dem Ein-/Aus-Schalter an der Systemeinheit. Der Ein-/Aus-Schalter ist immer funktionsfähig und kann nicht abgeschaltet werden.

Wenn Sie ein System-Paßwort im System Mode vergeben haben, führt dies beim unbedienten Einschalten des Systems (über *Remote Power On* oder *Timer On*) zu einem Anhalten des Bootvorgangs, da das System auf die Eingabe des System-Paßwortes wartet. Bei einem unbedienten Einschalten des Systems sollten Sie daher kein System-Paßwort im *System Mode* vergeben, sondern im *System Password Mode* die Einstellung *Keyboard* wählen.

LAN Wake-up Mode: Monitor - Bildschirm ein-/ausschalten

Voraussetzung: *Wake On LAN* ist auf *Enabled* gestellt.

Wenn das System über den onboard LAN-Controller eingeschaltet wird, kann der Bildschirm ebenfalls eingeschaltet werden oder nicht.

Off Der Bildschirm wird nicht eingeschaltet.

On Der Bildschirm wird eingeschaltet.

Power Off Source: Keyboard - Ausschalten über Tastatur

legt fest, ob das System über einen speziellen Ein-/Aus-Schalter auf der Tastatur ausgeschaltet werden kann.

Enabled Das System kann über einen speziellen Ein-/Aus-Schalter auf der Tastatur ausgeschaltet werden.

Disabled Das System kann nicht über einen speziellen Ein-/Aus-Schalter auf der Tastatur ausgeschaltet werden.

Power Off Source: Power Button - Ausschalten über den Ein-/Aus-Schalter

legt fest, ob das System über den Ein-/Aus-Schalter an der Gerätevorderseite ausgeschaltet werden kann, wenn die ACPI-Funktionalität nicht aktiv ist.

Enabled Das System kann über den Ein-/Aus-Schalter an der Gerätevorderseite ausgeschaltet werden.

Disabled Das System kann nicht über den Ein-/Aus-Schalter an der Gerätevorderseite ausgeschaltet werden.

Wenn der Ein-/Aus-Schalter an der Gerätevorderseite länger als 4 Sekunden gedrückt wird, schaltet das System immer ab.

Power Off Source: Software - Ausschalten über Software

legt fest, ob das System durch ein Programm (*DeskOff, SWOFF*) oder ein Betriebssystem (*Windows 95, Windows NT mit Siemens Nixdorf HAL*) ausgeschaltet werden kann.

Enabled Das System kann durch das Programm ausgeschaltet werden.

Disabled Das System kann nicht durch das Programm ausgeschaltet werden.

Power On Source: Chipcard - Einschalten über Chipkartenleser

legt fest, ob das System über den Chipkartenleser eingeschaltet werden kann.

Enabled Das System kann durch Stecken einer Chipkarte eingeschaltet werden.

Disabled Das System kann nicht über den Chipkartenleser eingeschaltet werden.

Power On Source: Keyboard - Einschalten über Tastatur

legt fest, ob das System über einen speziellen Ein-/Aus-Schalter auf der Tastatur eingeschaltet werden kann.

Enabled Das System kann über einen speziellen Ein-/Aus-Schalter auf der Tastatur eingeschaltet werden.

Disabled Das System kann nicht über einen speziellen Ein-/Aus-Schalter auf der Tastatur eingeschaltet werden.

Power On Source: LAN - Einschalten über LAN-Controller

legt fest, ob das System über einen LAN-Controller (onboard oder zusätzliche Baugruppe) eingeschaltet werden kann.

Enabled Das System kann über einen LAN-Controller eingeschaltet werden.

Disabled Das System kann nicht über einen LAN-Controller eingeschaltet werden.

Power On Source: Remote - Fernein-Funktionalität

legt fest, ob das System von einer ankommenden Nachricht (z. B. über Modem, Fax, Telefonanruf) eingeschaltet werden kann. Das Signal kann extern über die serielle Schnittstelle 1 oder intern über den Steckverbinder Fernein bzw. Modem-on ankommen.

Enabled Das System kann von einer ankommenden Nachricht eingeschaltet werden.

Disabled Das System kann nicht von einer ankommenden Nachricht eingeschaltet werden.

Power On Source: Timer - Einschalten über Zeit

legt fest, ob das System nach einer festgelegten Einschaltzeit (eine bestimmte Uhrzeit, eine festgelegte Zeitdauer) eingeschaltet werden kann.
Die Einschaltzeit kann nicht über das BIOS-Setup festgelegt werden. Sie benötigen zur Programmierung der Einschaltzeit ein geeignetes Programm.

Enabled Das System kann zeitgesteuert eingeschaltet werden.

Disabled Das System kann nicht zeitgesteuert eingeschaltet werden.

Das Wiedereinschalten nach einem kritischen Systemfehler (Feld *ASR&R Boot Delay* im Menü *Server*) wird von dieser Einstellung nicht beeinflußt.

Reset Configuration Data - Konfigurierungsdaten

legt fest, ob die Konfigurierungsdaten beim Start des Gerätes neu initialisiert werden oder nicht.

Yes Nach dem Starten des Gerätes werden die alten Konfigurierungsdaten zurückgesetzt und der Eintrag in diesem Feld auf *No* gesetzt. Über die Plug&Play-Funktionalität werden die aktuellen Konfigurierungsdaten ermittelt. Mit diesen Daten werden die eingebauten Baugruppen und Laufwerke initialisiert. Nicht Plug&Play-fähige Komponenten müssen von Hand eingetragen werden (z. B. Windows 95, ICU).

No Nach dem Starten des Systems ermittelt die Plug&Play-Funktionalität die aktuellen Konfigurierungsdaten und initialisiert damit die eingebauten Baugruppen und Laufwerke. Die Konfigurierungsdaten von nicht Plug&Play-fähigen Komponenten bleiben unverändert.

Use Multiprocessor Specification - Multiprozessor Spezifikation

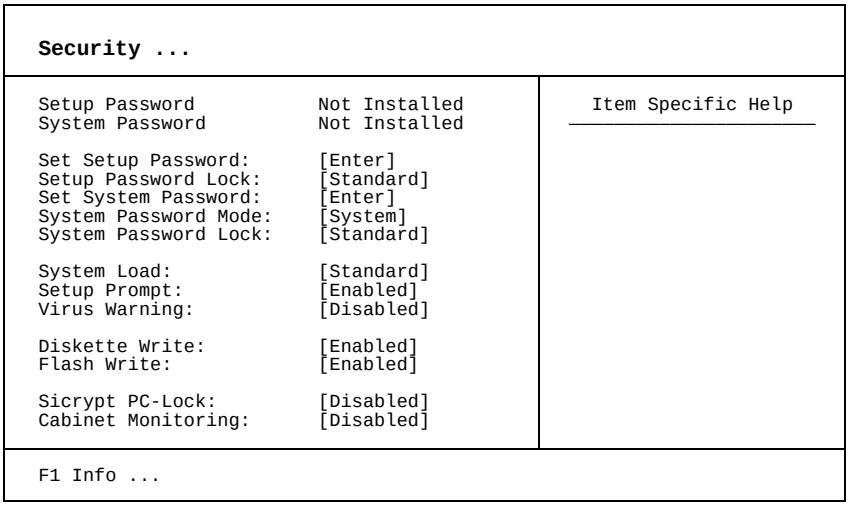
legt fest, welche Version der Multiprozessortabelle verwendet wird. Die Multiprozessortabelle wird von Multiprozessor-Betriebssystemen benötigt, um die Multiprozessor-Eigenschaften des Systems zu erkennen.

1.4 Die neuere Version der Multiprozessortabelle wird verwendet.

1.1 Die ältere Version der Multiprozessortabelle wird verwendet. Diese Einstellung sollten Sie nur dann wählen, wenn das Betriebssystem Probleme mit der Multiprozessorkonfiguration zeigt.

Security - Sicherheitsfunktionen

Das Menü *Security* bietet Ihnen verschiedene Möglichkeiten, Ihre persönlichen Daten gegen unbefugten Zugriff zu schützen. Sie können diese Möglichkeiten auch sinnvoll kombinieren, um einen optimalen Schutz Ihres Systems zu erreichen (siehe auch "Sicherheitsfunktionen des BIOS-Setup").



Beispiel für das Menü *Security*

Sicherheitsfunktionen des BIOS-Setup

Im *BIOS-Setup* bietet Ihnen das Menü *Security* verschiedene Möglichkeiten, Ihre persönlichen Daten gegen unbefugten Zugriff zu schützen. Sie können diese Möglichkeiten auch sinnvoll kombinieren, um einen optimalen Schutz Ihres Systems zu erreichen.

Unbefugtes Aufrufen des BIOS-Setup verhindern

Diesen Schutz aktivieren Sie, indem Sie im Menü *Security* ein Setup-Paßwort vergeben. Zusätzlich können Sie im Menü *Security* die Bildschirmmeldung `Press F2 to enter SETUP` ausschalten. Diese Meldung wird dann während der Hochlaufphase des Gerätes nicht mehr angezeigt.

Unbefugten Zugriff auf das System verhindern

Diesen Schutz aktivieren Sie, indem Sie im Menü *Security* ein System-Paßwort vergeben.

Unbefugten Zugriff auf die Einstellungen von Baugruppen mit eigenem BIOS verhindern

Diesen Schutz aktivieren Sie, indem Sie im Menü *Security* für *Setup Password Lock* den Eintrag *Extended* wählen.

Systemstart vom Diskettenlaufwerk verhindern

Diesen Schutz aktivieren Sie, wenn Sie im Menü *Security* für *System Load* den Eintrag *Diskette Lock* wählen.

Viruswarnung ausgeben lassen

Sie können eine Warnung ausgeben lassen, wenn der Bootsektor verändert worden ist. Sie aktivieren diese Warnung, wenn Sie im Menü *Security* für *Virus Warning* den Eintrag *Enabled* wählen.

Unbefugtes Schreiben auf Diskette verhindern

Diesen Schutz aktivieren Sie, wenn Sie im Menü *Security* für *Diskette Write* den Eintrag *Disabled* wählen.

BIOS gegen Überschreiben schützen

Diesen Schutz aktivieren Sie, wenn Sie im Menü *Security* für *Flash Write* den Eintrag *Disabled* wählen.

Gerät gegen Einschalten durch ein externes Gerät schützen

Diesen Schutz aktivieren Sie, wenn Sie im Untermenü *Power On/Off* die gewünschten Einstellungen vornehmen.

Setup/System-Paßwort einstellen

Mit dem Setup-Paßwort können Sie das unbefugte Aufrufen des *BIOS-Setup* verhindern. Nur wer das Setup-Paßwort kennt, kann das *BIOS-Setup* aufrufen.

Mit dem System-Paßwort können Sie den unbefugten Zugriff auf Ihrem Gerät verhindern. Sie können mit dem System-Paßwort das Starten des Betriebssystems sperren. Nur wer das System-Paßwort kennt, kann auf das System zugreifen.

Damit das System-Paßwort wirksam ist, müssen Sie auch das Setup-Paßwort vergeben.

i

Das Paßwort muß vier bis acht Zeichen lang sein. Es dürfen alle alphanumerischen Zeichen verwendet werden, aber es wird nicht zwischen Groß- und Kleinschreibung unterschieden.

Paßwörter werden bei der Eingabe nicht angezeigt.

Wenn Sie Ihre Paßwörter vergessen haben, wenden Sie sich bitte an unseren technischen Kundendienst.

- Um das Setup/System-Paßwort zu vergeben oder zu ändern, gehen Sie folgendermaßen vor:
- Rufen Sie das *BIOS-Setup* auf, und wählen Sie das Menü *Security* aus.
- Markieren Sie das Feld *Set Setup Password* bzw. *Set System Password*, und drücken Sie die Eingabetaste.

Wenn bereits ein Paßwort eingestellt ist, werden Sie aufgefordert dieses einzugeben:

```
Enter Current Password
```

Sie werden aufgefordert, das neue Paßwort einzugeben:
`Enter New Password`

- Geben Sie das Paßwort ein, und drücken Sie die Eingabetaste.

Sie werden aufgefordert, das Paßwort zu bestätigen:
`Confirm New Password`

- Geben Sie das Paßwort noch einmal ein, und drücken Sie die Eingabetaste.

Das neue Paßwort wird gespeichert.
`Changes have been saved [Continue]`

Für das Setup-Paßwort:

Sie können nun einstellen, ob Sie mit dem Setup-Paßwort das Aufrufen des *BIOS-Setup* oder zusätzlich auch den Zugriff auf die Einstellungen der eingebauten Baugruppen mit eigenem BIOS sperren wollen.

- Um nur das Aufrufen des *BIOS-Setup* zu sperren, markieren Sie das Feld *Setup Password Lock* und wählen Sie den Eintrag *Standard*.
- Um zusätzlich zum Aufrufen des *BIOS-Setup* auch den Zugriff auf die Einstellungen der eingebauten Baugruppen mit eigenem BIOS zu sperren, markieren Sie das Feld *Setup Password Lock* und wählen Sie den Eintrag *Extended*.

Für das System-Paßwort:

- Um das Starten des Betriebssystems zu sperren, markieren Sie das Feld *Password Mode* und wählen Sie den Eintrag *System*.

Verwenden Sie nicht den Eintrag *Keyboard*, um Tastatur und Maus zu sperren, sondern die Sicherheitsfunktionen Ihres Betriebssystems.

Wenn Sie keine weiteren Einstellungen vornehmen wollen, können Sie das *BIOS-Setup* beenden.

- Wählen Sie im Menü *Exit* die Möglichkeit *Save Changes & Exit*.

Das Gerät startet neu, und das neue Setup/System-Paßwort ist wirksam.

Setup/System-Paßwort aufheben

Wenn Sie das Setup-Paßwort aufheben, heben Sie damit auch die Wirksamkeit des System-Paßwortes auf.

Um das Setup/System-Paßwort aufzuheben, ohne ein neues einzustellen:

- Rufen Sie das *BIOS-Setup* auf, und wählen Sie das Menü *Security* aus.
- Markieren Sie das Feld *Set Setup Password* bzw. *Set System Password*, und drücken Sie die Eingabetaste.

Sie werden aufgefordert, das aktuelle Paßwort einzugeben:
`Current Password`

- Geben Sie das Paßwort ein, und drücken Sie die Eingabetaste.
- Drücken Sie weitere zweimal die Eingabetaste.
- Wählen Sie im Menü *Exit* die Möglichkeit *Save Changes & Exit*.

Das Gerät startet neu, und das Setup/System-Paßwort ist aufgehoben.

Cabinet Monitoring - Schutz nach Öffnen des Gehäuses

legt fest, ob nach einem Öffnen des Gehäuses das Gerät weiterarbeitet oder nur nach Eingabe des Setup- bzw. System-Paßwortes.

Enabled Nach dem Öffnen des Gehäuses können Sie das Gerät nur mit dem Setup- bzw. System-Paßwort weiterbetreiben.

Disabled Das Gerät arbeitet auch mit geöffnetem Gehäuse normal weiter. Ein Paßwort wird nicht benötigt.

Diskette Write oder Diskette Access - Schreibschutz für Diskettenlaufwerk

legt fest, ob Disketten beschrieben und gelöscht werden können.

Enabled Disketten können gelesen, beschrieben oder gelöscht werden, wenn der Schalter *x* (siehe Technisches Handbuch zur Systembaugruppe) entsprechend eingestellt ist.

Disabled Disketten können nur gelesen werden.

Flash Write - Schreibschutz für System-BIOS

kann das System-BIOS mit einem Schreibschutz versehen.

Enabled Das System-BIOS kann beschrieben oder gelöscht werden, wenn der Schalter *x* (siehe Technisches Handbuch zur Systembaugruppe) entsprechend eingestellt ist. Ein BIOS-Update von Diskette ist möglich.

Disabled Das System-BIOS kann nicht beschrieben oder gelöscht werden. Ein BIOS-Update von Diskette ist nicht möglich.

Set Setup Password - Setup-Paßwort

ermöglicht die Installation des Setup-Paßwortes. Das Setup-Paßwort verhindert das unbefugte Aufrufen des *BIOS-Setup*.
Wenn Sie das Feld markieren und die Eingabetaste drücken, können Sie das Setup-Paßwort eingeben und bestätigen (siehe auch "Setup/System-Paßwort einstellen").

Set System Password - System-Paßwort

Voraussetzung: Das Setup-Paßwort ist installiert.

Das Feld ermöglicht die Installation des System-Paßwortes. Das System-Paßwort verhindert den unbefugten Zugriff auf Ihr System.
Wenn Sie das Feld markieren und die Eingabetaste drücken, können Sie das System-Paßwort eingeben und bestätigen (siehe auch "Setup/System-Paßwort einstellen").

Setup Password / System Password - Paßwortanzeige

zeigen an, ob das entsprechende Paßwort installiert ist oder nicht (siehe auch "Setup/System-Paßwort einstellen").

Setup Password Lock - Auswirkung des Setup-Paßwortes

Voraussetzung: Das Setup-Paßwort ist installiert.

Das Feld legt die Auswirkung des Setup-Paßwortes fest (siehe auch "Setup/System-Paßwort einstellen").

Standard Das Setup-Paßwort verhindert das unbefugte Aufrufen des *BIOS-Setup*.

Extended Das Setup-Paßwort verhindert das unbefugte Aufrufen des *BIOS-Setup* und sperrt die Tastatur während der Initialisierungsphase des Gerätes. Dadurch wird der unbefugte Zugriff auf Einstellungen von eingebauten Baugruppen mit eigenem BIOS verhindert. Der Zugriff auf das BIOS der Baugruppe ist nur möglich, wenn das Setup-Paßwort während der Initialisierung der Baugruppe eingegeben wird. Die Paßwort-Eingabe müssen Sie mit der Eingabetaste abschließen. Es erfolgt keine Aufforderung zur Paßworteingabe am Bildschirm.

Setup Prompt - Setup-Aufforderung

legt fest, ob die Setup-Aufforderung `Press F2 to enter SETUP` angezeigt wird, wenn das System neu startet.

Enabled Die Setup-Aufforderung `Press F2 to enter SETUP` wird beim Systemstart angezeigt.

Disabled Die Setup-Aufforderung wird nicht angezeigt.

Sicrypt PC-Lock - Installieren von PC-Lock

Wie Sie PC-Lock installieren, ist im Kapitel "Chipkartenleser bedienen" beschrieben.

System Load - Betriebssystemstart

legt fest, ob das Betriebssystem von der Diskette aus gestartet werden kann.

Standard Das Betriebssystem kann von Diskette gestartet werden.

Diskette Lock Das Betriebssystem kann nicht von Diskette gestartet werden.

System Password Lock - Auswirkung des Setup-Paßwortes

legt fest, ob das Systempaßwort beim Betriebssystemstart über *Wake On LAN* übergangen wird oder eingegeben werden muß.

WOL Skip Das Systempaßwort wird beim Betriebssystemstart über *Wake On LAN* deaktiviert.

Standard Das Systempaßwort muß beim Betriebssystemstart über die Tastatur eingegeben werden.

System Password Mode - Auswirkung des System-Paßwortes

Voraussetzung: Das Setup- und das System-Paßwort sind installiert.

Das Feld legt die Auswirkung des System-Paßwortes fest (siehe auch "Setup/System-Paßwort einstellen").

System Nach dem Starten des Gerätes ermöglicht das System-Paßwort das Starten des Betriebssystems.

Keyboard Nach dem Starten des Gerätes wird das Betriebssystem gestartet, und die Eingabeelemente Tastatur und Maus werden gesperrt. Das System-Paßwort hebt diese Eingabesperre auf. Es erfolgt keine Aufforderung zur Paßworteingabe am Bildschirm.

Virus Warning - Viruswarnung

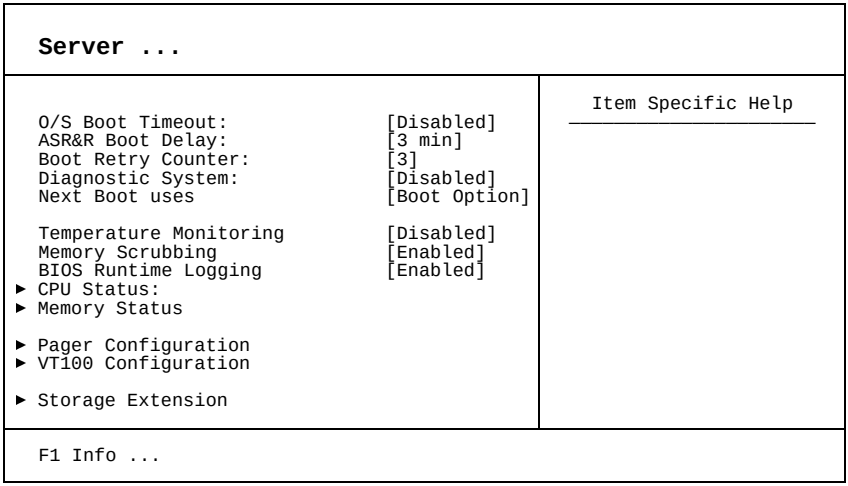
prüft die Bootsektoren des Festplattenlaufwerks auf Veränderungen gegenüber dem letzten Systemstart. Ist die Ursache der Veränderungen der Bootsektoren unbekannt, dann sollte ein geeignetes Programm zum Auffinden von Computerviren gestartet werden.

Enabled Wenn sich der Bootsektor seit dem letzten Systemstart verändert hat (z. B. neues Betriebssystem oder Virenbefall), wird eine Warnung am Bildschirm ausgegeben. Die Warnung wird so lange ausgegeben, bis die Änderungen mit *Confirm* bestätigt werden oder bis Sie die Funktion ausschalten (*Disabled*).

Confirm Dieser Eintrag bestätigt eine gewünschte Änderung in einem Bootsektor (z. B. neues Betriebssystem).

Disabled Die Bootsektoren werden nicht überprüft.

Server - Servermanagement



Beispiel für das Menü *Server*

ASR&R Boot Delay - Einschaltverzögerung

Legt die Verzögerung des Systemneustarts nach einer Fehlerabschaltung fest (z.B. Übertemperatur). Nach Ablauf der eingestellten Wartezeit erfolgt der Systemneustart.

Mögliche Werte sind: *1 min* bis 3*0 min*.

BIOS Runtime Logging – Prozessor-, Speicher- und PCI-Fehler speichern

Legt fest, ob Prozessor-, Speicher- oder PCI-Fehler in der Error-Log gespeichert werden. In der Error-Log kann nur eine bestimmte Anzahl Fehlermeldungen gespeichert werden. Die nächste Fehlermeldung überschreibt die älteste gespeicherte Fehlermeldung in der Error-Log. Wenn eine Komponente ständig Fehler meldet, dann überschreibt diese damit ständig die Error Log. Bei älteren PCI-Komponenten kann es vorkommen, daß diese ständig Fehler melden, obwohl die PCI-Komponenten ihre eigentliche Funktion fehlerfrei erfüllen.

Enabled Runtime Logging ist eingeschaltet. Prozessor-, Speicher- oder PCI-Fehlermeldungen werden in die Error-Log eingetragen.

Disabled Runtime Logging ist ausgeschaltet. Prozessor-, Speicher- oder PCI-Fehlermeldungen werden nicht in die Error-Log eingetragen.

Boot Retry Counter - Anzahl Versuche Betriebssystemstart

Legt die maximale Anzahl an Versuchen fest, die unternommen werden, um das Betriebssystem zu starten. Jeder erfolglose Versuch wird nach Ablauf der unter *O/S Boot Timeout* eingestellten Zeit durch einen Systemneustart beendet. Andere kritische Systemfehler führen ebenfalls zum Systemneustart und zur Senkung des Zählers. Nach dem letzten Versuch wird das System endgültig abgeschaltet oder (wenn noch möglich und *Enabled*) ein Diagnosesystem gestartet.

0 bis *7* Anzahl der möglichen Versuche.

CPU Status - Prozessorzustand

Voraussetzung: Es müssen zwei Prozessoren gesteckt sein.
Legt fest, ob der Prozessor verwendet werden kann oder nicht. Schalten Sie einen Prozessor nur ab, wenn dieser eine interne Fehlfunktion gemeldet hat. Die Fehlfunktion wird in der Error-Log aufgezeichnet, die Sie sich mit dem Programm *SCU (Server Configuration Utility), RemoteView* oder *ServerView* anschauen können.

CPU x Status

Enabled Der Prozessor kann vom Betriebssystem verwendet werden.

Disabled Der Prozessor kann vom Betriebssystem nicht verwendet werden.

Auch wenn nur ein Prozessor installiert ist, erscheinen immer alle Statusanzeigen der möglichen Prozessoren (*CPU 0 Status, CPU 1 Status*). Auch wenn für alle Prozessoren *Disabled* eingetragen ist, wird trotzdem mit einem Prozessor gebootet.

Diagnostic System - Diagnosesystem

Legt fest, was nach Ablauf der unter *Boot Retry Counter* eingestellten Anzahl an Systemneustarts geschehen soll.

Enabled Vom 1. IDE-Festplattenlaufwerk wird das Test- und Diagnosesystem gestartet.

Disabled Das Test- und Diagnosesystem wird nicht gestartet, obwohl ein IDE-Festplattenlaufwerk mit dem Test- und Diagnosesystem im System eingebaut ist.

Disk Not Installed
Ein IDE-Festplattenlaufwerk mit dem Test- und Diagnosesystem ist im System nicht eingebaut.

Memory Scrubbing – Speicherfehler beseitigen und verhindern

Legt fest, ob der Speicher überprüft und Ein-Bit-Fehler beseitigt werden. Dabei wird der ständige Speicher gelesen und zurückgeschrieben. Durch dieses Verfahren werden Ein-Bit-Speicherfehler beseitigt und die meisten Mehr-Bit-Speicherfehler verhindert, da diese auf eine Häufung von Ein-Bit-Speicherfehlern zurückzuführen sind.

Ursache von Ein-Bit-Speicherfehlern können z. B. ungünstige oder falsche Umgebungsbedingungen des Systems sein.

Disabled Es findet keine Korrektur von Ein-Bit-Speicherfehlern statt. Die Systemperformance erhöht sich.

Enabled Ein-Bit-Speicherfehler werden korrigiert.

Memory Status - Speicherzustand

ruft das Untermenü auf, in dem Speichermodule als fehlerhaft markiert werden können. Fehlerhafte Speichermodule werden beim Systemneustart nicht mehr verwendet, vorausgesetzt, es ist noch mindestens eine fehlerfreie Bank vorhanden. Der Speicherausbau verringert sich entsprechend. Nach dem Austausch der defekten Speichermodule müssen Sie die entsprechenden Einträge wieder auf *Enabled* setzen.

Memory Module n - Zustand der Speichermodule

zeigt den aktuellen Zustand der Speichermodule an.

Enabled Wenn die Bank bestückt ist, wird das Speichermodul vom System verwendet.

Failed Das Speichermodul wird nicht vom System verwendet. Wenn Sie ein defektes Speichermodul ausgetauscht haben, müssen Sie den Eintrag wieder auf *Enabled* setzen.

Next Boot uses – Test mit Diagnosesystem (RemoteView)

Voraussetzung: Eine IDE-Festplatte mit der Diagnosesoftware RemoteView ist im System installiert und das Feld *Diagnostic System* muß auf *Enabled* gestellt sein.

Die Einstellung *Diagnostic System* startet beim nächsten Bootvorgang die IDE-Festplatte mit RemoteView (Diagnosesystem).

Boot Option zum Booten wird das an erster Position stehende Laufwerk aus der Reihenfolge von *Boot Option* (Menü *Main*) benutzt.

Diagnostic System
Das System wird von der RemoteView IDE-Festplatte gebootet.

O/S Boot Timeout - Zeitüberwachung Betriebssystemstart

Voraussetzung: Betriebssystem mit Servermanagement Agenten (z. B. Novell NetWare oder Windows NT, OS/2, Programm *ServerView*).
O/S Boot Timeout legt fest, ob ein Systemneustart erfolgt, wenn innerhalb einer festgelegten Zeit nach dem Systemstart das Betriebssystem keine Verbindung mit dem Servermanagement-BIOS aufnimmt. Das Servermanagement-BIOS geht dann davon aus, daß ein Boot-Fehler vorliegt und veranlaßt einen Neustart.

Wenn das Betriebssystem über keinen Servermanagement-Prozeß verfügt, muß die Einstellung *Disabled* gewählt werden, damit das Servermanagement-BIOS nicht irrtümlich einen Neustart veranlaßt. Der Servermanagement-Prozeß (Agent) wird mit dem Programm *ServerView* installiert.

Nach Ablauf der mit *ServerView* eingestellten Wartezeit erfolgt ein Systemneustart, wenn keine Verbindung zu einem Servermanagement-Prozeß zustande kommt.

Enabled Die Zeitüberwachung ist eingeschaltet.

Disabled Es findet keine Zeitüberwachung statt.

Pager Configuration - Fehlerübermittlung

ruft das Untermenü auf, in dem Sie die Einstellungen für die Fehlerfernübermittlung durch einen Pager (Cityruf) vornehmen können. Das Servermanagement-BIOS kann über ein angeschlossenes Modem (Extern: Serial 1, Serial 2; Intern: Modembaugruppe) eine Nachricht (Server-Nummer) an einen Pager schicken, wenn ein Fehler im System aufgetreten ist.

Baud Rate - Schnittstellengeschwindigkeit

Voraussetzung: Im Feld *Pager* muß *Enabled* eingetragen sein.
Zeigt die Schnittstellengeschwindigkeit der seriellen Schnittstelle an, an der das Modem für die Fehlerübermittlung angeschlossen ist.

1200, 2400, 4800, 9600, 19200, 38400, 57600, 115200
Die Fehlerübermittlung findet mit der eingestellten Geschwindigkeit (Baud) statt.

Com. Setting - Schnittstelleneinstellungen

Voraussetzung: Im Feld *Pager* muß *Enabled* eingetragen sein.
Zeigt das Datenformat an, das für die Fehlerübermittlung benutzt wird.

8/1, No Parity
Die Fehlerübermittlung findet mit 8 Datenbits, einem Stoppbit ohne Paritätskontrolle statt. Die Werte sind fest vorgegeben und können nicht geändert werden.

Modem Dial Command - Wählstring für das Modem

Hier tragen Sie die Zeichenfolge für das Wahl-Kommando des Modems ein. Es können max. 16 ASCII-Zeichen verwendet werden. Sonderzeichen sind erlaubt.

Modem Init Command – Initialisierungsstring für das Modem

Hier tragen Sie die Zeichenfolge für die Modeminitialisierung ein. Es können max. 16 ASCII-Zeichen verwendet werden. Sonderzeichen sind erlaubt.

Pager - Pager-Betrieb

schaltet den Pager-Betrieb ein oder aus.

Enabled Im Fehlerfall wird eine Nachricht (Server-Nummer) an einen Pager gesendet. Hierzu muß ein Modem angeschlossen sein, das unter der im Feld *Pager Interface Addr.* eingestellten Adresse angesprochen werden kann.

Disabled Im Fehlerfall wird keine Nachricht an einen Pager gesendet.

Die Modembaugruppe muß so eingestellt sein, daß sie sich über die Pager-Interface-Adresse ansprechen läßt (siehe Dokumentation zur Modembaugruppe). Bei externen Modems, die über *Serial 1* oder *Serial 2* angeschlossen sind, muß die Pager-Interface-Adresse mit der Einstellung für *Serial 1* oder *Serial 2* im Menü *Advanced* übereinstimmen.

Pager Interface Addr. - Pager-Adresse

Voraussetzung: Im Feld *Pager* muß *Enabled* eingetragen sein.
Legt die I/O-Adresse fest, die zur Kommunikation mit dem Modem über eine serielle Schnittstelle verwendet wird.

3F8h, 2F8h, 3E8h, 2E8h
Die angegebene I/O-Adresse wird zur Kommunikation mit dem Modem verwendet. Die serielle Schnittstelle, an der das Modem angeschlossen ist, muß auf dieselbe Adresse eingestellt sein.

Pager No – Telefonnummer des Pagers

Hier tragen Sie die Telefonnummer des Pagers ein. Es können max. 12 Ziffern verwendet werden. Buchstaben und Sonderzeichen können nicht eingegeben werden.

Pager Type – Art des Pagers

Hier geben Sie den verwendeten Pagertyp an.

Signal Der Pager kann keine Nachrichten anzeigen.

Numeric Der Pager kann nur Zahlen anzeigen.

Alphanumeric Der Pager kann Zahlen und Texte anzeigen.

Provider No – Telefonnummer des Pagerdienstes

Hier tragen Sie die Telefonnummer des Pagerdienstes ein. Es können max. 16 Ziffern verwendet werden. Buchstaben und Sonderzeichen können nicht eingegeben werden.

Server Number - Server-Nummer

Voraussetzung: Im Feld *Pager* muß *Enabled* eingetragen sein.
Legt die Nummer fest, die zur eindeutigen Identifizierung des Servers in einer Pager-Nachricht dient.

0 bis *65535* Identifikationsnummer des Servers.

Storage Extension - Speichererweiterungseinheit

Das folgende Untermenü gilt nicht für die Speichererweiterungseinheit PCD-SE!

Mit *Storage Extension* rufen Sie das Untermenü auf, in dem Sie die Einstellungen für die Gruppenkonfiguration und den Kommunikationsbus vornehmen können. Mehrere Server und Speichererweiterungseinheiten (i.F. SE) können zu einer Gruppe (funktionelle Einheit, Familie) zusammengefaßt werden. Innerhalb dieser Gruppe erhält wiederum jede Einheit (Server/SE) eine eigene Geräte-ID, über die das Gerät zur Kommunikation über den Kommunikations-Bus (CAN-Bus) angesprochen werden kann. Diese Geräte können zu maximal 10 Gruppen zusammengefaßt werden. Zu einer Gruppe dürfen maximal 5 Server und 16 SE gehören.

Group number - Gruppennummer der SE und Server

Legt die Gruppennummer für SE und Server fest. Die Kommunikation zwischen SE und Servern ist nur innerhalb einer Gruppe möglich.

0 bis 9 Gruppennummer.

Die Gruppennummer der SE wird mit den Drehschaltern auf der Steuerbaugruppe in der SE eingestellt (siehe Betriebsanleitung der SE).

Local Server ID - Geräte-ID des Servers

Legt die Geräte-ID des Servers innerhalb der Gruppe fest. Innerhalb einer Gruppe muß jedes Gerät seine eigene Geräte-ID haben.

0 bis *99/127* Geräte-ID des Servers.

Verwenden Sie für den Server die Geräte-ID von 0 bis 9.

Number of connected SE - Anzahl der angeschlossenen SE

Legt die Anzahl der am Server angeschlossenen SE fest. Beim Systemstart wird überprüft, ob alle zur Gruppe gehörenden SE vorhanden sind.

0 bis *16* Anzahl der SE.

SE Communication - Überwachung der SE

Ermöglicht die Kommunikation zwischen Server und SE über den Kommunikations-Bus (CAN-BUS). Ist *SE Communication* eingeschaltet (*Enabled*), wird vor dem Systemstart überprüft, ob alle SE vorhanden sind. Dazu ist in *Number of connected SE* die Anzahl der mit dem Server verbundenen SE angegeben. Außerdem werden beim Einschalten des Servers alle SE innerhalb der Gruppe über den Kommunikations-Bus eingeschaltet.

Enabled Die Kommunikation über den Kommunikations-Bus ist eingeschaltet.

Disabled Die Kommunikation mit den SE über den Kommunikations-Bus ist nicht möglich. Die SE werden nicht mit eingeschaltet.

Server Type - Servertyp

Dieser Eintrag legt den Servertyp fest (bei Hochverfügbarkeits-Konfigurationen).

Primary Der Server gehört zum Typ der primären Server.

Secondary Der Server gehört zum Typ der sekundären Server.

Temperature Monitoring - Temperaturüberwachung

Das Feld legt fest, ob das System abgeschaltet wird, wenn die Umgebungstemperatur oder die Temperatur eines Prozessors den jeweils kritischen Wert übersteigt. Dies ist ein Schutz vor Schäden am System oder an den Daten. Verfügt das Betriebssystem über einen aktiven Servermanagement-Prozeß, so übernimmt dieser die Funktion der Temperaturüberwachung und führt bei kritischen Temperaturwerten einen Shutdown durch.
Abhängig vom *Boot Retry Counter* schaltet sich das System nach Ablauf der unter *ASR&R Boot Delay* eingestellten Zeit wieder ein. Das System sollte sich in der Zwischenzeit wieder abgekühlt haben.

Enabled Das System schaltet sich ab, wenn die Temperatur den kritischen Wert übersteigt.

Disabled Das System schaltet sich nicht ab, wenn die Temperatur den kritischen Wert übersteigt.

VT100 Configuration - VT100-Funktionalität

ruft das Untermenü auf, in dem Sie die Einstellungen zum Betrieb eines VT100-kompatiblen Terminals am System festlegen. Das Terminal kann sowohl über eine direkte serielle Verbindung (Kabel) als auch über eine Wählverbindung (Modem) am Server-System angeschlossen werden. Bildschirmausgaben werden parallel am Terminal und am System-Bildschirm ausgegeben. Ebenso werden Tastatureingaben am Terminal an das System gesendet und wie Eingaben an der angeschlossenen Server-Tastatur behandelt. Am Terminal kann z.B. das BIOS-Setup des Systems aufgerufen und verändert werden.

Ein System-Paßwort im *Keyboard Mode* können Sie am VT100-Terminal nicht eingeben.

Baud Rate - Schnittstellengeschwindigkeit

Voraussetzung: Im Feld *VT100* muß *Enabled* eingetragen sein.
Legt die Übertragungsgeschwindigkeit für die Kommunikation mit dem Terminal fest.

1200, 2400, 4800, 9600, 19200, 38400, 57600, 115200
: Die Datenübertragung zum Terminal findet mit der eingestellten Geschwindigkeit statt.

Carrier Wait – Warten auf Verbindungsaufbau

gibt die Zeit in Sekunden an, die das System auf eine Verbindung mit dem Terminal wartet. Dieses Feld ist nur sichtbar, wenn unter *Connection* nicht *Direct* eingestellt ist.

0, 30, 60, 90, 120, 240, 360
: Nach Überschreiten der eingestellten Wartezeit bootet das System ohne die VT100-Verbindung.

Com. Setting - Schnittstelleneinstellungen

Voraussetzung: Im Feld *VT100* muß *Enabled* eingetragen sein.
Zeigt das Datenformat an, das für die Terminal-Emulation benutzt wird.

8/1, No Parity
: Die Verbindung findet mit 8 Datenbits, einem Stoppbit und ohne Paritätskontrolle statt. Die Werte sind fest vorgegeben und können nicht geändert werden.

Connection - Verbindungsart

Voraussetzung: Im Feld *VT100* muß *Enabled* eingetragen sein.
Legt die Verbindungsart für die Kommunikation mit dem Terminal fest.

Direct Zwischen System und Terminal besteht eine direkte Kabelverbindung.

Dial Out System und Terminal werden beim Systemstart durch eine Modemwählverbindung miteinander verbunden. Das System wählt das Terminal an.

Dial In System und Terminal werden beim Systemstart durch eine Modemwählverbindung miteinander verbunden. Das Terminal wählt das ausgeschaltete System an. Das System startet und nimmt die Verbindung an.

Dial In with Callback
System und Terminal werden durch eine Modemwählverbindung miteinander verbunden. Das Terminal wählt das ausgeschaltete System an. Das System startet und nimmt die Verbindung an. Danach beendet das System die Modemverbindung und wählt die eingestellte Rufnummer zurück.

Dial In with Callback Extension
System und Terminal werden durch eine Modemwählverbindung miteinander verbunden. Das Terminal wählt das ausgeschaltete System an. Das System startet und nimmt die Verbindung an. Am Terminal muß eine Durchwahlnummer eingegeben werden. Das System beendet die Modemverbindung und wählt die eingestellte Rufnummer mit der Durchwahlnummer zurück.

Modem Dial Command - Wählstring für das Modem

Hier tragen Sie die Zeichenfolge für das Wahl-Kommando des Modems ein. Dieses Feld ist nur sichtbar, wenn unter *Connection* nicht *Direct* eingestellt ist. Es können max. 16 ASCII-Zeichen verwendet werden. Sonderzeichen sind erlaubt.

Modem Init Command – Initialisierungsstring für das Modem

Hier tragen Sie die Zeichenfolge für die Modeminitialisierung ein. Dieses Feld ist nur sichtbar, wenn unter *Connection* nicht *Direct* eingestellt ist. Es können max. 16 ASCII-Zeichen verwendet werden. Sonderzeichen sind erlaubt.

Password – Eingabe eines Paßwortes

legt das Paßwort für die VT100-Verbindung fest. Es können max. 16 ASCII-Zeichen verwendet werden. Sonderzeichen sind erlaubt.

Password Encryption – Verschlüsselung des Paßwortes

legt fest, ob das unter *Password* eingegebene Paßwort verschlüsselt übertragen wird.

Off Das Paßwort wird unverschlüsselt übertragen.

On Das Paßwort wird verschlüsselt übertragen.

Phone No – Telefonnummer des Terminals

Hier tragen Sie die Telefonnummer für das Terminal ein. Dieses Feld ist nur sichtbar, wenn unter *Connection* nicht *Direct* eingestellt ist. Es können max. 16 Ziffern verwendet werden. Buchstaben und Sonderzeichen können nicht eingegeben werden.

VT100 - VT100-Betriebsart

schaltet die VT100-Betriebsart ein oder aus.

Enabled Die VT100-Betriebsart ist eingeschaltet.

Disabled Die VT100-Betriebsart ist ausgeschaltet.

VT100 Interface Addr. - VT100-Adresse

Voraussetzung: Im Feld *VT100* muß *Enabled* eingetragen sein.
Legt die I/O-Adresse für die Kommunikation mit dem Terminal fest.

3F8h, 2F8h, 3E8h, 2E8h
Die angegebene I/O-Adresse wird zur Kommunikation mit dem Terminal verwendet. Die serielle Schnittstelle, an der das Terminal oder Modem angeschlossen ist, muß auf dieselbe Adresse eingestellt sein.

VT100 Interface IRQ - VT100-Interrupt

Voraussetzung: Im Feld *VT100* muß *Enabled* eingetragen sein.
Legt den Interrupt für die Kommunikation mit dem Terminal fest.

IRQ3, IRQ4, IRQ5, IRQ6, IRQ7
Der angegebene IRQ wird zur Kommunikation mit dem Terminal verwendet. Die serielle Schnittstelle, an der das Terminal oder Modem angeschlossen ist, muß auf denselben IRQ eingestellt sein.

VT100 Mode - VT100-Modus

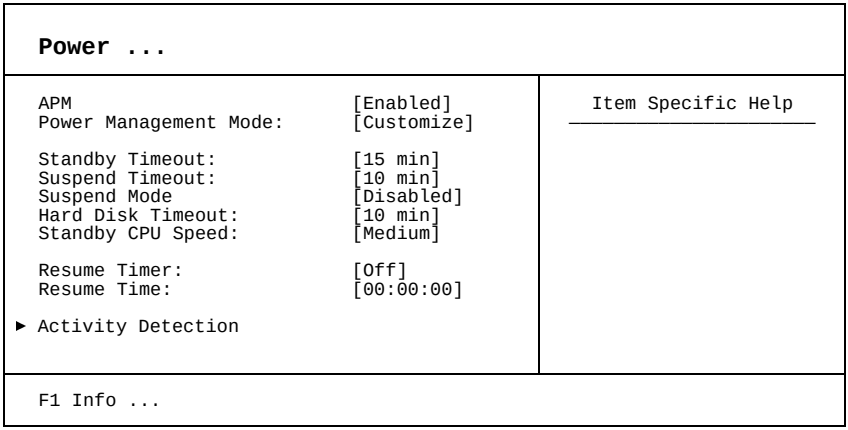
legt fest, wie lange die VT100-Verbindung verfügbar ist.

Standard Die VT100-Betriebsart ist nur während des Bootvorganges verfügbar.

Enhanced Die VT100-Betriebsart ist (z.B. unter MS-DOS) auch nach dem Bootvorgang verfügbar.

Power - Energiesparfunktionen

Programme für Power-Management (z. B. *POWER.EXE*) können die Einstellungen der Energiesparfunktionen ändern.



Beispiel für das Menü *Power*

Activity Detection - Systemaktivitäten festlegen

Das Feld ruft das Untermenü auf, in dem Sie die Interrupts einstellen können, die als Systemaktivität gewertet werden. Wenn eine Systemaktivität einen dieser Interrupts auslöst, wird z. B. der aktive Energiesparmodus beendet.
In einer Netzwerk-Umgebung muß der *Wakeup Event* für den Interrupt des Netzwerk-Controllers ausgeschaltet werden, da das System sonst nicht in den *Standby Modus* geht.

Enabled Die angegebenen Interrupts werden als Systemaktivität bewertet.

Disabled Die angegebenen Interrupts haben keine Auswirkung auf den aktiven Energiesparmodus.

APM - Freischalten der APM-Schnittstelle

legt fest, ob ein Betriebssystem die Power-Management-Einstellungen im System-BIOS verändern kann.

Enabled Das Betriebssystem hat Zugriff auf die Power-Management-Einstellungen und kann diese gegebenenfalls ändern.

Disabled Änderungen der Power-Management-Einstellungen durch ein Betriebssystem sind nicht möglich.

Hard Disk Timeout - Energiesparfunktion des Festplattenlaufwerks

Voraussetzung: Im Feld von *Power Management Mode* muß *Customize* stehen.
Das Feld legt fest, nach welcher Zeit ohne Systemaktivität der Motor des Festplattenlaufwerks abschaltet. Die nächste Systemaktivität schaltet den Motor wieder ein. Bei neueren Festplatten kann es sein, daß zur Erhöhung der Lebensdauer die Festplatte erst nach mehreren Minuten abschaltet, obwohl eine kürzere Zeit eingestellt ist.

i Die erzielte Energieeinsparung ist bei neueren Festplatten minimal.

2 min, *5 min*, *10 min*, *15 min*
Standardeintrag = *10 min*.

Disabled Der Motor des Festplattenlaufwerks schaltet nicht ab.

Power Management Mode - Umfang der Energiesparfunktionen

legt den Umfang der Energiesparfunktionen fest.

Customize Im Powermanagement sind die Funktionen wirksam, die mit den Feldern *Standby Timeout*, *Suspend Timeout*, *Hard Disk Timeout* und *Standby CPU Speed* eingestellt sind.

Maximum Power Savings, Maximum Performance
Diese Einträge rufen Voreinstellungen auf und bestimmen so den Umfang der Energieeinsparung.

Disabled Die Energiesparfunktionen sind ausgeschaltet.

Resume Timer / Resume On Time

erlaubt das Einschalten des Systems zum unter *Resume Time* eingestellten Zeitpunkt.

Off Das Einschalten des Systems ist nicht erlaubt.

On Das Einschalten des Systems ist erlaubt.

i Dies gilt nicht, wenn unter *Suspend Mode* die Einstellung *Save To Disk* gewählt wurde.

Resume Time

Voraussetzung: *Resume Timer* ist auf *On* gestellt.

Startzeit für die Funktion *Resume Timer*.

Standby CPU Speed - Prozessortakt

Voraussetzung: Im Feld von *Power Management Mode* muß *Customize* stehen.
Das Feld legt die Taktfrequenz des Prozessors im Standby-Modus fest. Bei den Einstellungen *High*, *Medium* und *Low* verlangsamt sich die Ablaufgeschwindigkeit von Programmen.

In einer Netzwerk-Umgebung muß der Prozessortakt auf *Max* gestellt werden, da sonst die Datenübertragung mit verminderter Geschwindigkeit abläuft.

Max Maximale Taktfrequenz

High 1/2 bzw. 1/4 der maximalen Taktfrequenz.

Medium 1/4 bzw. 1/8 der maximalen Taktfrequenz.

Low 1/8 bzw. 1/16 der maximalen Taktfrequenz.

Standby Timeout - Standby-Modus

Voraussetzung: Im Feld von *Power Management Mode* muß *Customize* stehen.
Das Feld legt fest, nach welcher Zeit ohne Systemaktivität das System in den Standby-Modus schaltet. Im Standby-Modus ist der Bildschirm dunkel geschaltet und der Prozessortakt entsprechend dem Eintrag im Feld *Standby CPU Speed* eingestellt.
Die nächste Systemaktivität (*Wakeup Event*) beendet den Standby-Modus wieder.

2 min, *5 min*, *10 min*, *15 min*, *30 min* Standardeintrag = *15 min*.

Disabled Das System schaltet nicht in den Standby-Modus.

Suspend Mode - Aktuellen Systemzustand speichern

Voraussetzung: Im Feld von *Power Management Mode* muß *Customize* stehen. Auf der Festplatte muß genügend Speicherplatz vorhanden sein.
Dieses Feld legt fest, ob der aktuelle Systemzustand (aktive Programme, Dateien, Speicherinhalte) in der Datei *SAVETO.DSK* abgespeichert wird, wenn das System in den Suspend-Modus schaltet. Wenn Sie das System neu starten, wird dieser Systemzustand wieder wirksam - Sie können in Ihrer Anwendung weiterarbeiten.

Save To Disk Die Inhalte von Arbeitsspeicher, Hauptspeicher, Videospeicher und Cache werden auf der Festplatte abgespeichert.

Suspend Die Speicherinhalte werden nicht gespeichert.

Die Einstellung *Save To Disk* funktioniert nur mit:

- Controllern, die auf der Systembaugruppe integriert sind (z. B. Grafik- und Audio-Controller)
- Erweiterungsbaugruppen, die in der Preisliste gekennzeichnet sind.

Andere Erweiterungsbaugruppen werden zur Zeit nicht unterstützt.

Stellen Sie den Eintrag im Feld *Suspend Mode* nicht auf *Save to Disk*, wenn Sie andere Baugruppen als die oben aufgeführten benutzen. Das gilt z. B. für Erweiterungsbaugruppen wie Grafik-Controller.

Die genannten Einschränkungen gelten auch, wenn Sie die Funktion *Quickstart* (Save to disk) unter Windows mit Hilfe von *DeskEnergy* aktivieren.

Bevor die Funktion *Save to Disk* startet, sollten Sie alle Dokumente schließen, die sich auf Netzlaufwerken befinden.

Suspend Timeout - Suspend-Modus

Voraussetzung: Im Feld von *Power Management Mode* muß *Customize* stehen.
Das Feld legt fest, nach welcher Zeit ohne weitere Systemaktivität das System vom Standby-Modus in den Suspend-Modus schaltet. Im Suspend-Modus ist der Bildschirm dunkel geschaltet und der Prozessor ausgeschaltet.
Die nächste Systemaktivität (*Wakeup Event*) beendet den Suspend-Modus wieder.

In einer Netzwerk-Umgebung muß *Suspend Timeout* ausgeschaltet werden, da sonst die Datenübertragung abgebrochen wird.

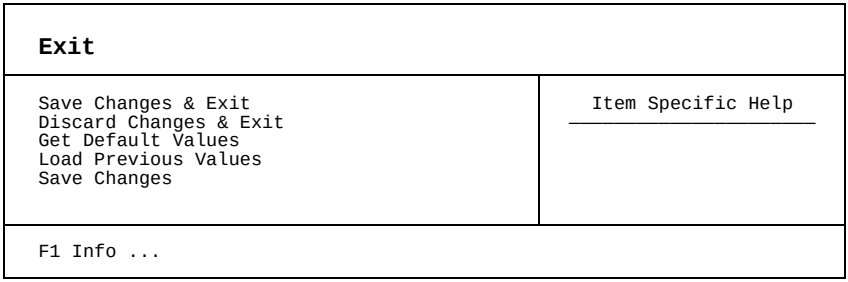
Wenn Sie Windows NT als Betriebssystem verwenden, sollten Sie *Suspend Timeout* ebenfalls ausschalten, da Windows NT den Zugriff auf die Power-Management-Einstellungen (*Advanced Power Management*, siehe "APM - Freischalten der APM-Schnittstelle") nicht unterstützt.

2 min, *15 min*, *30 min*, *1 Std*, *2 Std*, *3 Std*, *4 Std* Standardeintrag = *15 min*.

Disabled Das System schaltet nicht in den Suspend-Modus.

Exit - BIOS-Setup beenden

Im Menü *Exit* können Sie Einstellungen speichern und das BIOS-Setup beenden.



Beispiel für das Menü *Exit*

Discard Changes & Exit - Beenden ohne speichern

beendet das BIOS-Setup, ohne die Einstellungen zu speichern.

Get Default Values - Standardeinträge

stellt alle Einstellungen auf die Standardwerte.

Load Previous Values - Vorhergehende Einträge

stellt die Werte ein, die beim Aufrufen des BIOS-Setup wirksam waren.

Save Changes - Speichern

speichert die vorgenommenen Einstellungen.

Save Changes & Exit - Speichern und beenden

speichert die vorgenommenen Einstellungen und beendet das BIOS-Setup.

Chipkartenleser bedienen

Ist der Chipkartenleser freigegeben, dann blinkt die grüne LED.

- Stecken Sie dann Ihre Chipkarte.

Wenn *PC-Lock* installiert ist, können Sie den PC durch Stecken Ihrer Sicrypt-Card einschalten.

PC-Lock

Mit *PC-Lock* kann der PC nur mit initialisierter Sicrypt-Card und persönlicher Geheimnummer (PIN) gestartet werden.

Alle neuen Sicrypt-Cards haben eine voreingestellte Administrator- und eine voreingestellte Benutzer-PIN. Beide PINs sind auf *12345678* voreingestellt und sollten aus Sicherheitsgründen unbedingt geändert werden.

Die Funktion *PC-Lock* ist die Voraussetzung für die nächste Stufe der Zugangskontrolle mit dem Programm *DeskCard*. Mit *DeskCard* wird auch im laufenden Betrieb geprüft, ob die richtige Sicrypt-Card gesteckt ist. Sie können Ihren PC sperren, indem Sie Ihre Sicrypt-Card entnehmen, oder aber explizit andere Anwendungen zulassen, damit z. B. auch Chipkarten für andere Anwendungen (wie Krankenkassenkarten) verarbeitet werden können.

Außerdem wird mit dem Chipkartenleser eine Diskette mit einem Treiber, der C-Bibliothek und der Technischen Beschreibung geliefert. Dies gestattet die Entwicklung eigener Anwendungen.

Mit dem Chipkartenleser wird eine Diskette mit einem System-BIOS-Update mitgeliefert. Wenn Ihr System noch keine PC-Lock-Funktionalität hat, können Sie Ihr System BIOS mit dieser Diskette umrüsten.

Prüfen Sie, ob Sie die BIOS-Update-Diskette benötigen oder nicht:

- Wählen Sie im BIOS-Setup das Menü *Security*.
- Wenn Sie den Eintrag *Sicrypt PC-Lock* finden, stellen Sie diesen auf *Enabled*, und speichern Sie die Einstellungen.

Nachdem Sie die erste Administrator-Sicrypt-Card initialisiert haben, kann die PC-Lock-Funktion im BIOS-Setup nicht mehr ausgeschaltet (*Disabled*) werden.

Die PC-Lock-Installation wird beim nächsten Systemstart aktiviert. In diesem Fall benötigen Sie die BIOS-Update-Diskette nicht.

Im anderen Fall müssen Sie Ihr System zuerst von der mitgelieferten Diskette starten, um PC-Lock zu aktivieren.

Installieren von PC-Lock

Voraussetzung: Die PC-Lock-Installation des System-BIOS ist aktiviert und der Chipkartenleser muß eingebaut sein.

Beim ersten Installieren wird die erste Sicrypt-Card zur Administrator-Sicrypt-Card. Sie hat zusammen mit der Administrator-PIN alle Zugriffsrechte und sollte deshalb an einem sicheren Ort aufbewahrt werden. Sie darf nur vom autorisierten Benutzer (Administrator) verwendet werden, um z. B. weitere systemspezifische Sicrypt-Cards zu initialisieren, oder ein System-BIOS-Update durchzuführen.

► Starten Sie den PC.

Es erscheint die Meldung:

```
Press F1 to install Sicrypt-Card Security
```

► Drücken Sie die Funktionstaste F1.

Es erscheint die Meldung:

```
SICRYPT(R) PC-LOCK
Installing PC-LOCK ...
Insert a Sicrypt-Card.
```

► Stecken Sie eine neue Sicrypt-Card.

Wenn Sie eine bereits initialisierte Sicrypt-Card neu initialisieren wollen, erscheint die Meldung *Enter the Admin PIN*.

► Geben Sie die achtstellige Administrator-PIN ein.

Es erscheint:
- *PIN OK* = Die PIN wurde richtig eingegeben.
- *ACCESS DENIED* = Sie haben die falsche Administrator-PIN eingegeben. Nach sechs Fehlversuchen wird die Sicrypt-Card gesperrt und kann nicht mehr benutzt werden.

Administrator-PIN eingeben

► Geben Sie bei der nachfolgenden Meldung eine neue Administrator-PIN ein.

```
Enter the new Admin PIN:
```

Für die neue PIN sind vier- bis achtstellige Zahlen zulässig. Wir empfehlen Ihnen aus Sicherheitsgründen, die PIN bei jeder Sicrypt-Card zu ändern und wieder eine achtstellige Zahl zu verwenden.

```
Confirm the new Admin PIN:
```

► Geben Sie die neue Administrator-PIN zur Bestätigung noch einmal ein.

Es erscheint:
- *NEW PIN OK* = Die PIN wurde richtig eingegeben.
- *NEW PIN FAILED* = Sie haben die Administrator-PIN falsch bestätigt. Sie werden dann aufgefordert, noch einmal die neue Administrator-PIN einzugeben und zu bestätigen.

Benutzer-PIN eingeben

▶ Geben Sie bei der nachfolgenden Meldung die neue Benutzer-PIN ein.

```
Enter your new PIN:
```

Für die neue PIN sind vier- bis achtstellige Zahlen zulässig.
Wir empfehlen Ihnen aus Sicherheitsgründen, die PIN bei jeder Sicrypt-Card zu ändern und wieder eine achtstellige Zahl zu verwenden.

```
Confirm the new PIN:
```

▶ Geben Sie die neue Benutzer-PIN zur Bestätigung noch einmal ein.

Es erscheint:
- *NEW PIN OK* = Die PIN wurde richtig eingegeben.
- *NEW PIN FAILED* = Sie haben die Benutzer-PIN falsch bestätigt. Sie werden dann aufgefordert, noch einmal die neue Benutzer-PIN einzugeben und zu bestätigen.

Es erscheint die folgende Meldung:

```
Initialize another chipcard?
F5=System, F6=System and Setup, F7=Admin, F8=Setup, F9=Unblock, ESC=Abort
```

Das Initialisieren weiterer Sicrypt-Cards finden Sie im Abschnitt "Neue Sicrypt-Card erzeugen".

▶ Wenn Sie keine weitere Sicrypt-Card initialisieren wollen, drücken Sie ESC.

```
Remove the chipcard.
```

▶ Entnehmen Sie die Administrator-Sicrypt-Card und beschriften Sie diese. Vermerken Sie aber auf keinen Fall die PIN auf der Chipkarte!

Bewahren Sie die PIN an einem sicheren Ort auf und schützen Sie sie vor unberechtigtem Zugriff.

Einschalten des PC mit PC-Lock

Nach jedem Einschalten Ihres PC erscheint die Meldung:

```
Insert a Sicrypt-Card.
```

▶ Stecken Sie Ihre Sicrypt-Card.

```
Enter your PIN:
```

▶ Geben Sie Ihre Benutzer-PIN ein.

Es erscheint:
- *PIN OK* = Die PIN wurde richtig eingegeben.
- *ACCESS DENIED* = Sie haben die falsche Benutzer-PIN eingegeben. Nach drei Fehlversuchen wird die Sicrypt-Card gesperrt und kann nur durch Eingabe der Administrator-PIN wieder freigeschaltet werden.

Abhängig von den Rechten Ihrer Sicrypt-Card können Sie, während die Meldung am Bildschirm angezeigt wird, folgende Funktionen auswählen:
`F2=Setup, F3=Change PIN, F4=Administration`

Bei entsprechenden Rechten der Sicrypt-Card können Sie mit

F2 - das BIOS-Setup starten.

F3 - Ihre persönliche PIN ändern.

F4 - die Administrator-Funktionen ausführen.

Wenn Sie keine Funktion auswählen, startet das System.

BIOS-Setup starten - F2

Es muß eine erweiterte Benutzer-Sicrypt-Card gesteckt sein.

Persönliche PIN ändern - F3

Ist bei jeder initialisierten Sicrypt-Card möglich.

Administrator-Funktionen ausführen - F4

Es muß die Administrator-Sicrypt-Card gesteckt sein

Persönliche PIN ändern

- Drücken Sie die Funktionstaste F3.
- Geben Sie die alte Benutzer-PIN ein.
- Geben Sie die neue Benutzer-PIN ein.

i

Für die neue PIN sind vier- bis achtstellige Zahlen zulässig.
Wir empfehlen Ihnen aus Sicherheitsgründen, die PIN bei jeder Sicrypt-Card zu ändern und wieder eine achtstellige Zahl zu verwenden.

- Bestätigen Sie die neue PIN.

Administrator-Funktionen ausführen

- Schalten Sie den PC ein.
- Stecken Sie bei Aufforderung die Administrator-Sicrypt-Card.

`F2=Setup, F3=Change PIN, F4=Administration`

- Bei Anzeige der obigen Meldung drücken Sie die Funktionstaste F4 .

Wenn Sie die Funktionstaste F4 drücken und die Administrator-Sicrypt-Card steckt, erfolgt nun die Aufforderung, die Administrator-PIN einzugeben:

`Enter the Admin PIN:`

▶ Geben Sie die Administrator-PIN richtig ein.

```
PIN OK.
Initialize another chipcard?
F5=System, F6=System and Setup, F7=Admin, F8=Setup, F9=Unblock, ESC=Abort
```

Neue Sicrypt-Card erzeugen

F5 - Normale Benutzer-Sicrypt-Card:
Erlaubt nur das Starten des Systems, verbietet aber Änderungen im BIOS-Setup.

F6 - Erweiterte Benutzer-Sicrypt-Card:
Erlaubt das Starten des Systems und Änderungen im BIOS-Setup.

F7 - Administrator-Sicrypt-Card:
Erlaubt das Erzeugen weiterer Administrator-Sicrypt-Cards.

F8 - Service-Sicrypt-Card:
Erlaubt nur Änderungen im BIOS-Setup.

F9 - Re-aktivieren einer blockierten Benutzer-Sicrypt-Card.
Ermöglicht eine neue User-PIN-Eingabe, ohne die Sicrypt-Card mit einem neuen Schlüssel zu initialisieren.

Die weiteren Sicrypt-Cards sollten entweder als normale Benutzer-Sicrypt-Cards ("System") oder als erweiterte Benutzer-Sicrypt-Cards ("System and Setup") erstellt werden. Diese haben dann einen eingeschränkten Zugang zum PC.

```
Remove the chipcard.
```

▶ Entnehmen Sie die Administrator-Sicrypt-Card.

Bewahren Sie die Chipkarte an einem sicheren Ort auf und schützen Sie sie vor unberechtigtem Zugriff.

```
Insert a Sicrypt-Card.
```

▶ Stecken Sie die nächste Chipkarte. Sie wird wie gewünscht initialisiert.

Ändern Sie bei allen weiteren Sicrypt-Cards immer Administrator- und Benutzer-PIN. Die Administrator-PIN einer Sicrypt-Card wird vom Administrator benötigt, um eine gesperrte Sicrypt-Card wieder zu aktivieren.

```
Remove the chipcard.
```

▶ Entnehmen Sie die Benutzer-Sicrypt-Card und beschriften Sie diese, z. B. mit dem Namen des Benutzers. Vermerken Sie aber auf keinen Fall die PIN auf der Chipkarte!

Flash-BIOS-Update

Um ein Flash-BIOS-Update durchzuführen, laden Sie sich zuerst die entsprechende Datei aus dem Internet.

Unter *http://www.siemens.com/pc* wählen Sie die gewünschte Sprache (deutsch oder englisch) und dann die Rubrik *Service*. Danach erreichen Sie mit einem Doppelklick auf *Download* die Seite im Internet, wo Sie nachsehen können, ob für Ihren Computer ein Flash-BIOS-Update vorhanden ist.

Sie benötigen eine DOS Boot-Diskette, auf die die BIOS-Update-Datei gespeichert wird. Die so entstandene Diskette heißt *Flash-BIOS-Diskette*.

Das BIOS ist im Flash Memory gespeichert. Wenn während des Flash-BIOS-Updates ein Fehler auftritt, ist das BIOS-Setup im Flash Memory zerstört. Sie können das BIOS-Setup dann nur noch über den "Flash Memory Recovery Mode" wiederherstellen.
Wenn dies nicht mehr möglich ist, tauschen Sie das Flash Memory aus bzw. wenden Sie sich an unseren Service.

- ▶ Notieren Sie sich die Einstellungen im BIOS-Setup.

Ein Flash-BIOS-Update beeinflußt die BIOS-Setup-Einstellungen normalerweise nicht. Sollten jedoch nach dem Flash-BIOS-Update trotzdem einige Einstellungen verändert sein, dann müssen Sie diese neu konfigurieren.

- ▶ Booten Sie das System mit eingelegter *Flash-BIOS-Diskette*.

Das Utility FLASHBIO.EXE liest zunächst die BIOS-Update-Datei ein.

Nach automatischer Erkennung des Flash-Memory-Typs beginnt der Programmiervorgang. Dabei wird das alte BIOS-Setup gelöscht und mit dem Inhalt der BIOS-Update-Datei überschrieben.

Das System darf während des Programmiervorgangs weder ausgeschaltet noch rückgesetzt werden!

- ▶ Drücken Sie während des Programmiervorgangs nicht die RESET-Taste oder die Tastenkombination Strg + Alt + Entf .
- ▶ Schalten Sie den Computer nicht aus.

Diese Vorgehensweisen unterbrechen das Flash-BIOS-Update und zerstören das BIOS-Setup.

Die Bildschirmmeldungen während des Programmiervorgangs sehen beispielsweise so aus:

```
   WARNING:
   SYSTEM MUST NOT BE SWITCHED OFF OR RESET WHILE FLASH PROGRAMMING
   IS IN PROCESS. OTHERWISE THE SYSTEM BIOS WILL BE DESTROYED.

Flash memory: AMD 29F002T

Erasing 1.BLOCK (64K) /
Erasing 2.BLOCK (64K) /
Erasing 3.BLOCK (64K) /
Erasing 4.BLOCK (32K) /
Erasing 5.BLOCK (8K) /

Programming 1.BLOCK (64K) /
Programming 2.BLOCK (64K) /
Programming 3.BLOCK (64K) /
Programming 4.BLOCK (32K) /
Programming 5.BLOCK (8K) /

CMOS Configuration updated.

Flash memory programmed.
```

Wenn das Flash-BIOS-Update beendet ist, erscheint auf dem Bildschirm folgende Meldung:

```
Flash memory programmed.

Turn off the system and remove flash diskette from drive!
```

- ▶ Schalten Sie den PC aus, und entfernen Sie die *Flash-BIOS-Diskette* aus dem Laufwerk A:.

Beim nächsten Einschalten fährt der PC mit der neuen BIOS-Version hoch.

- ▶ Überprüfen Sie die Einstellungen im BIOS-Setup. Konfigurieren Sie diese gegebenenfalls neu.

Fehlermeldung nach einem Flash-BIOS-Update

Wenn diese Fehlermeldung beim Systemstart angezeigt wird, gehen Sie vor wie beschrieben:

`BIOS update for installed CPU failed`

- ▶ Booten Sie das System mit eingelegter *Flash-BIOS-Diskette*.
- ▶ Brechen Sie den normalen Flash-Vorgang ab, d.h., beantworten Sie die Frage, das Flash-BIOS-Update durchzuführen, mit

  n ↵
- ▶ Um das Flash-BIOS-Update für den Prozessor durchzuführen, geben Sie ein:

  flashbio␣/p6 ↵

Flash Memory Recovery Mode

Das BIOS ist im Flash Memory gespeichert. Wenn während des Flash-BIOS-Updates ein Fehler auftritt, ist das BIOS-Setup im Flash Memory zerstört. Sie können das BIOS-Setup über den "Flash Memory Recovery Mode" wiederherstellen. Wenn dies nicht mehr möglich ist, tauschen Sie das Flash Memory aus bzw. wenden Sie sich an unseren Service.

- Schalten Sie das Gerät aus und ziehen Sie den Netzstecker.
- Öffnen Sie das Gehäuse und schalten Sie mit dem DIP-Schalter den "Recovery-Mode" (RCV) ein (siehe Technisches Handbuch zur Systembaugruppe bzw. das entsprechende Handbuch im PDF-Format auf der CD "Drivers & Utilities").
- Booten Sie das System mit eingelegter *Flash-BIOS-Diskette*.

Normalerweise sind im Recovery-Modus keine Bildschirmausgaben möglich.

Achten Sie auf die Lautsprechertöne.

Das Wiederherstellen des Systems war erfolgreich, wenn Sie die Tonfolge “kurz-kurz—lang—lang—lang” hören und die Diskettenzugriffskontrolle erloschen ist. Der Recovery-Update kann einige Minuten dauern.

Nur dann, wenn eine separate VGA-Baugruppe gesteckt ist, können Sie am Bildschirm den Recovery-Update verfolgen.

Bei einigen Systemen müssen Sie zusätzlich den Schalter "Skip" (SKP) einschalten, um die Ausgaben am Bildschirm zu sehen (siehe Technisches Handbuch zur Systembaugruppe bzw. das entsprechende Handbuch im PDF-Format auf der CD "Drivers & Utilities").

Dann erscheint die Meldung:

```
RECOVERY MODE
```

- Schalten Sie das Gerät aus und ziehen Sie den Netzstecker.
- Entfernen Sie die Diskette aus Laufwerk A:, und ändern Sie die Schalterstellung des DIP-Schalters (RCV).
- Stellen Sie alle Schalter, die Sie geändert haben (z. B. "Skip"), in die Ausgangsposition zurück.
- Schalten Sie das Gerät wieder ein.

Der PC fährt mit der neuen BIOS-Version hoch.

- Überprüfen Sie die Einstellungen im BIOS-Setup. Konfigurieren Sie diese gegebenenfalls neu.

DeskFlash

Ein Flash-BIOS-Update kann bei einigen Systembaugruppen direkt unter Windows95 und Windows NT durchgeführt werden mit dem Utility *DeskFlash*, das sich auf der CD "Drivers & Utilities" befindet.

In der Datei *Liesmich* bzw. *Readme* im Unterverzeichnis *DeskFlash* finden Sie die Installationsanleitung für *DeskFlash*.

Weitere Informationen zu *DeskFlash* finden Sie in der Datei *\...\DeskView.PDF* und in der Online-Hilfe von *DeskView*.

Fehlermeldungen

In diesem Kapitel finden Sie die Fehlermeldungen, die von den Systembaugruppen ausgegeben werden.

`BIOS update for installed CPU failed`

- Booten Sie das System mit eingelegter *Flash-BIOS-Diskette.*
- Brechen Sie den normalen Flash-Vorgang ab, d.h., beantworten Sie die Frage, das Flash-BIOS-Update durchzuführen, mit

  n ↵
- Um das Flash-BIOS-Update für den Prozessor durchzuführen, geben Sie ein:

  flashbio␣/p6 ↵

`CPU ID 0x failed`

Schalten Sie den Server aus und wieder ein. Wenn die Meldung weiterhin erscheint, stellen Sie im *BIOS Setup* im Menü *Server - CPU Status* den entsprechenden Prozessor auf *Disabled*, und wenden Sie sich an unseren Service.

```
Diskette drive A error
Diskette drive B error
```

Überprüfen Sie im *BIOS-Setup*, im Menü *Main*, den Eintrag für das Diskettenlaufwerk. Überprüfen Sie die Anschlüsse des Diskettenlaufwerks.

```
Extended RAM Failed at offset: nnnn
Failing Bits: nnnn
System RAM Failed at offset: nnnn
```

Schalten Sie das Gerät aus und wieder ein. Wenn die Meldung weiterhin erscheint, wenden Sie sich an Ihre Verkaufsstelle oder an unseren Service.

```
Failure Fixed Disk 0
Failure Fixed Disk 1
Fixed Disk Controller Failure
```

Überprüfen Sie im *BIOS-Setup*, im Menü *Main*, die Einträge für das Festplattenlaufwerk und im Menü *Advanced - Peripheral Configuration* den Eintrag für den IDE-Laufwerkscontroller. Überprüfen Sie die Anschlüsse und Steckbrücken des Festplattenlaufwerks.

```
Incorrect Drive A - run SETUP
Incorrect Drive B - run SETUP
```

Stellen Sie im *BIOS-Setup*, im Menü *Main*, den Eintrag für das Diskettenlaufwerk richtig ein.

`Invalid NVRAM media type`

Schalten Sie das Gerät aus und wieder ein. Wenn die Meldung weiterhin erscheint, wenden Sie sich an Ihre Verkaufsstelle oder an unseren Service.

`Invalid System Configuration Data`

Stellen Sie im *BIOS-Setup*, im Menü *Advanced* den Eintrag *Reset Configuration Data* auf *Yes.*

`Invalid System Configuration Data - run configuration utility`
`Press F1 to resume, F2 to Setup`

Wurde der Rechner während des Systemstarts ausgeschaltet, kann diese Fehlermeldung auftreten.

Rufen Sie das *BIOS-Setup* auf und wechseln Sie zum Menü *Advanced*. Wählen Sie dort den Menüpunkt *Reset Configuration Data* aus und ändern Sie die Einstellung auf *Yes*. Speichern Sie die Änderung, und verlassen Sie das *BIOS-Setup*. Starten Sie den Rechner neu.

`Keyboard controller error`

Schließen Sie eine andere Tastatur oder Maus an. Wenn die Meldung weiterhin erscheint, wenden Sie sich bitte an Ihre Verkaufsstelle oder unseren Service.

`Keyboard error`

Kontrollieren Sie, ob die Tastatur korrekt angeschlossen ist.

`Keyboard error nn`
`nn Stuck Key`

Lösen Sie die Taste auf der Tastatur (*nn* ist der Hexadezimalcode für die Taste).

`Missing or invalid NVRAM token`

Schalten Sie das Gerät aus und wieder ein. Wenn die Meldung weiterhin erscheint, wenden Sie sich bitte an Ihre Verkaufsstelle oder unseren Service.

`Monitor type does not match CMOS - RUN SETUP`

Stellen Sie im *BIOS-Setup*, im Menü *Main*, den Eintrag für den Bildschirmtyp richtig ein.

`On Board PCI VGA not configured for Bus Master`

Stellen Sie im *BIOS-Setup*, im Menü *Advanced* im Untermenü *PCI Configuration*, den Eintrag *Shared PCI Master Assignment* auf *VGA*.

`Operating system not found`

Überprüfen Sie im *BIOS-Setup*, im Menü *Main*, die Einträge für das Festplattenlaufwerk und das Diskettenlaufwerk, sowie die Einträge *für Boot Sequence*.

`Parity Check 1`
`Parity Check 2`

Schalten Sie das Gerät aus und wieder ein. Wenn die Meldung weiterhin erscheint, wenden Sie sich an Ihre Verkaufsstelle oder an unseren Service.

`Previous boot incomplete - Default configuration used`

Wenn Sie die Funktionstaste F2 drücken, können Sie im *BIOS-Setup* die Einstellungen prüfen und korrigieren. Wenn Sie die Funktionstaste F1 drücken, startet das System mit der unvollständigen Systemkonfiguration. Wenn die Meldung weiterhin erscheint, wenden Sie sich an Ihre Verkaufsstelle oder an unseren Service.

`Real time clock error`

Rufen Sie das *BIOS-Setup* auf, und tragen Sie im Menü *Main* die richtige Uhrzeit ein. Wenn die Meldung weiterhin erscheint, wenden Sie sich bitte an Ihre Verkaufsstelle oder unseren Service.

`Service Processor not properly installed`

Der Servermanagement-Controller ist nicht richtig installiert. Wenn die Meldung weiterhin erscheint, wenden Sie sich bitte an Ihre Verkaufsstelle oder unseren Service.

```
Storage Extension Group = xy
Configuration error, x Storage Extensions(s) found, configured are y
SE(s).
Device List: k1, k2 ...
```

Die angegebene Anzahl der Speichererweiterungseinheiten (SE) im *BIOS-Setup* Menü *Server - Storage Extensions - Number of connected SE* ist falsch. Prüfen Sie, wieviele SE innerhalb der Gruppe am Server angeschlossen sind und ändern Sie die Einstellung im *BIOS-Setup*. Prüfen Sie, ob Sie eine Geräte-ID doppelt vergeben haben.

xy = Gruppennummer
x = Anzahl der gefundenen SE am Kommunikationsbus
y = Anzahl der in *Number of connected SE* eingetragenen SE
k1, k2 ... = Geräte-ID der gefundenen Speichererweiterungseinheiten

```
System battery is dead - Replace and run SETUP
```

Tauschen Sie die Lithium-Batterie auf der Systembaugruppe aus, und führen Sie die Einstellungen im *BIOS-Setup* erneut durch.

```
System Cache Error - Cache disabled
```

Schalten Sie das Gerät aus und wieder ein. Wenn die Meldung weiterhin erscheint, wenden Sie sich an Ihre Verkaufsstelle oder an unseren Service.

```
System CMOS checksum bad - – Default configuration used
```

Rufen Sie das *BIOS-Setup* auf, und korrigieren Sie die zuletzt vorgenommenen Einträge oder stellen Sie die Standardeinträge ein.

```
System timer error
```

Schalten Sie das Gerät aus und wieder ein. Wenn die Meldung weiterhin erscheint, wenden Sie sich an Ihre Verkaufsstelle oder an unseren Service.

```
Uncorrectable ECC DRAM error
DRAM Parity error
Unknown PCI error
```

Schalten Sie das Gerät aus und wieder ein. Wenn die Meldung weiterhin erscheint, wenden Sie sich bitte an Ihre Verkaufsstelle oder unseren Service.

Chipkartenleser - Fehlermeldungen

In diesem Kapitel finden Sie die Fehlermeldungen, die von dem Chipkartenleser ausgegeben werden.

`Boot access denied`

Die Sicrypt-Card hat keine Zugriffsrechte auf das System.

`Check your chipcard`

Die Sicrypt-Card ist entweder falsch gesteckt oder keine *PC-Lock*-Sicrypt-Card.

`Chipcard reader FAIL`

Es ist ein Fehler auf der seriellen Schnittstelle zum Chipkartenleser aufgetreten. Erscheint dieser Fehler öfter oder immer, dann muß die Verbindung zwischen Chipkartenleser und Systembaugruppe überprüft oder der Chipkartenleser getauscht werden. Solange der Fehler auftritt, ist der Zugriff auf das System gesperrt.

`Non authorized chipcard`

Die Sicrypt-Card ist auf diesem PC nicht verwendbar. Die Sicrypt-Card wurde für einen anderen PC konfiguriert.

`PC-Lock installation FAIL:`

Beim Installieren von *PC-Lock* ist ein Fehler aufgetreten. Schalten Sie nicht aus, sondern legen Sie die "BIOS Flash Diskette" ein, und versuchen Sie die Installation nochmals.

```
The chipcard is blocked.
Enter the Admin PIN:
```

Sie haben die maximale Anzahl an Fehlversuchen bei der PIN-Eingabe überschritten. Die Sicrypt-Card ist gesperrt.
Geben Sie die Administrator-PIN ein, um die Sicrypt-Card wieder zu aktivieren. Danach müssen Sie eine neue Benutzer-PIN eingeben, um das System neu zu starten.

Stichwörter

2

2

▶ 2

␣ 2

2

3
32 Bit I/O 11

5
528 Mbyte Festplattenkapazität 11

A
ACPI 15
ACPI-Funktionalität 34
Activity Detection 52
Administrator-Funktionen 60
Administrator-PIN, eingeben 58
Adressierung, IDE-Festplatte 11
Advanced Configuration and Power Interface, siehe ACPI
Advanced Interrupt Controller, siehe APIC
Advanced Menü 15
Advanced Power Management 52
    Einstellungen 52
Advanced System Configuration 15
AGP Bildschirm-Controller 22
AGP IRQ Line x 22
Aktuellen Systemzustand speichern 54
Angeschlossene SE, Anzahl 47
Anzahl
    angeschlossene SE 47
    Versuche Betriebssystemstart 43
Anzeigen, Bildschirmmeldung 10
APIC 16
APM 52
Arbeitsbereich, BIOS-Setup 4
Arbeitsspeicher, Größe anzeigen 7
Art des Pager 46
ASR&R Boot Delay 35, 42
Audio Controller 28
Audio Output Level 28
Audioausgang, Ausgangsleistung 28
Audio-Controller 28
Ausgangsleistung, Audioausgang 28

B
Base Memory 7
Basis-I/O-Adresse
parallele Schnittstelle 30
serielle Schnittstelle 31
Baud Rate 45, 49
Bedienen
BIOS-Setup 4
Chipkartenleser 57
Beenden, BIOS-Setup 56
Benutzer-PIN, eingeben 59
Betriebssystem
starten 40, 41
System ausschalten 34
Wake On LAN 41
Betriebssystem laden
LAN 29
Betriebssystemstart, Anzahl Versuche 43
Bildschirm ein-/ausschalten 33
Bildschirm, LAN Wake-up Mode 33
Bildschirmmeldung, anzeigen 10
Bildschirmtyp 14
BIOS Runtime Logging 42
BIOS-Setup 3
ändern 5
aufrufen 3
bedienen 5
beenden 5, 56
Energiesparfunktionen 52
erweiterte Systemeinstellungen 15
Serverfunktionen 42
Sicherheitsfunktionen 36
Sicherungsfunktionen 36
Systemkonfiguration 7
BIOS-Update, siehe Flash-BIOS-Update
BIOS-Update, Diskette 39, 57
BIOS-Version 4, 64
Boot
Delay 42
Logo 9
Optionen 7
Options 7
Reihenfolge 7
Retry Counter 43
Sektor 41
Sequence 7
Booten, Betriebssystem 40
Bootlaufwerk 9
Busbreite 11

C
Cabinet Monitoring 39
Cache 19
DRAM Memory Area 20
Funktion 20

Memory 19
Memory Regions 20
Mode 20
Schreibzugriff 20
System BIOS Area 21
Uncached 19
USWC Caching 20
Video BIOS Area 21
Write Back 19, 20
Write Protect 19, 20
Write Through 19, 20
Cache A000-AFFF 20
Cache B000-BFFF 20
Cache Base 0-512k 19
Cache Base 512-640k 19
Cache C800-CBFF 20
Cache Extended 19
Cache Performance 16
Cache-Geschwindigkeit 16
CAN-Bus 47, 48
Capacity 11
Carrier Wait 49
Chipcard 34
Chipkartenleser 34
bedienen 57
Fehlermeldungen 70
Chipsatzkonfiguration 18
Chipset-Ausgangsstrom 17
CHS-Wert 11
Com. Setting 45, 49
COM4 32
Computerviren 41
Connection 50
Controller 28
Audio 28
Diskettenlaufwerk 28
IDE-Laufwerk 28
LAN 29
Maus 29
USB 32
CPU Status 43
Cylinders, Festplattenparameter 11

D

Damage Temp. Monitoring 48
Darstellungsmittel 2
Datei, SAVETO.DSK 54
Datenübertragung, Modus 30
Datum 14
Default Latency Timer 24
DeskFlash 65
DeskOff 34
Diagnosesystem 43, 44
Diagnostic System 43
Discard Changes & Exit 56

Diskette A 10
Diskette B 10
Diskette Controller 28
Diskette Write 39
Diskette, Systemstart 8
Diskettenlaufwerk
    Controller 28
    externes 29
    Schreibschutz 39
    Typ 10
Dongle 29
DRAM-Paritätsprüfung 18
Drehzahl, Prozessorlüfter 17

E

ECC 18
    CPU Checking 16
    Memory Checking 16
ECP Enhanced Capability Port 30
Ein-/Aus-Schalter 33
Ein-/Ausschalt-Funktionalität 33
Eingeben
    Administrator-PIN 58
    Benutzer-PIN 59
Einschalten
    Netzwerk 32
Einschaltverzögerung 42
Einschaltzeit 35
Einstellungen
    speichern 5, 56
    vornehmen 5
Embedded SCSI BIOS 23
Enable extended memory gap 16
Energiesparfunktion 52
    Festplattenlaufwerk 53
    Umfang 53
Energiesparmodus 52
EPP Enhanced Parallel Port 30
Error Checking & Correction 16
Error Correction Code, siehe ECC
Error-Log 42
Erweiterte Systemeinstellungen 15
Erweiterter Speicherbereich 16
Erweiterungsspeicher
    Größe anzeigen 10
Ethernet on Board
    Device 23
    Enable Master 23
    Latency Timer 23
Exit Menü 56
Extended Memory 10
Externer Cache 19
Externes Diskettenlaufwerk 29

F
F1, Funktionstaste 4
F2, Funktionstaste 3
FAN Speed 17
Fast boot 8
Feature Connector 17
Fehlerhafte Speichermodule 44
Fehlerkorrektur
    Hauptspeicher 16
    Second-Level-Cache 16
Fehlermeldungen
    Chipkartenleser 70
    speichern 42
    Systembaugruppe 67
Fehlerübermittlung 45
Fernein-Funktionalität 35
Ferneinschalten, System 35
Festplatte 22
    Controller 28
    Energiesparfunktion 53
    Festplattenkapazität 11
    Festplattenparameter 10, 11
    Systemstart 9
    Übertragungsgeschwindigkeit 13
    Übertragungsmodus 13
Festplattenaufteilung
    logisch 12
    physikalisch 12
Festplattentyp 13
Festplattenzugriff 21
First-Level-Cache 19
    (interner Cache) 19
Flash Memory 63
Flash Memory Recovery Mode 65
Flash Write 39
Flash-BIOS, Schreibschutz 39
Flash-BIOS-Diskette 63
Flash-BIOS-Update 63
Flash-BIOS-Update, Fehlermeldung 64
Funktionstaste
    F1 4
    F2 3

G
Geräte-ID, Server 47
Get Default Values 56
Graphics Aperture 17
Große Festplattenkapazität 11
Group number 47
Gruppenkonfiguration 47
Gruppennummer 47

H
HAL (Hardware Abstraction Layer) 34

Hard Disk 10
Hard Disk Boot Device 9
Hard Disk Controller 28
Hard Disk Timeout 53
Hauptspeicher, Fehlerkorrektur 16
Heads, Festplattenparameter 11
Hochlaufroutine 7, 8, 9
Hochverfügbarkeit 48

I
I/O-Adresse
    Pager 46
    VT100 51
I/O-APIC 16
IDE-Controller 22
IDE-Festplatte, siehe Festplatte
Informationsbereich, BIOS-Setup 4
Infrarotschnittstelle 32
Installed O/S 21
Installieren
    PC-Lock 40, 58
Installiertes Betriebssystem 21
Interner Cache 19
    Schreibzugriff 20
Internet-Adresse 63
IRQ
    IDE-Controller 22
    parallele Schnittstelle 30
    serielle Schnittstelle 32
    VT100 51
ISA Memory Gap 17
ISA-Speicherbereich, einblenden 17

K
Kapazität 11
Kodierstecker 29
Kommunikationsbus 47
Konfigurierungsdaten 35
Kurzer Selbsttest 8

L
Laden
    Betriebssystem 40, 41
LAN Controller 29
LAN Remote Boot 29
LAN Wake-up Mode
    Monitor 33
LAN-Controller 29
    Master 23
    onboard 23
    Taktzyklus 23
Large Disk Access Mode 21
Latency Timer 24
Laufwerks-Controller 28

LBA Logical Block Addressing 11
LBA Translation 11
LBA Translation Mode 12
LBA-Wert 11
Load Previous Values 56
Local Bus IDE adapter 22
Local Server ID 47
Lock Setup Configuration 22
Logisch, Festplattenaufteilung 12
Lüftersteuerung 17

M
Main Menü 7
Maus-Controller 29
Memory Current 17
Memory Module 44
Memory Performance 17
Memory Scrubbing 44
Memory Status 44
Menü
- Advanced 15
- Exit 56
- Main 7
- Power 52
- Security 36
- Server 42

Menüleiste, BIOS-Setup 4
Modem
- Initialisierung 49
- Initialisierungsstring 45, 50
- Pager Configuration 45
- Verbindung 49
- Wählstring 45, 50
- Wählverbindung 50

Modem Dial Command 45, 50
Modem Init Command 45, 50
Monitor, LAN Wake-up Mode 33
Monofunktionale PCI-Baugruppen 25
Mouse Controller 29
Multifunktionale PCI-Baugruppen 25
Multiprozessor
- Betriebssysteme 16
- Interrupt-Controller 16
- Tabelle 35

N
Netzwerk, einschalten 32
Neue Sicrypt-Card 61
Next Boot uses 44
Novell Netware 16, 45
Number of connected SE 47

O
O/S Boot Timeout 45

Onboard
- LAN-Controller 23
- SCSI-Controller 26

P

Pager 46
- Adresse 46
- Art 46
- Betrieb 46
- Configuration 45
- Interface Addr. 46
- Telefonnummer 46

Pager No 46
Pager Type 46
Pagerdienst
- Telefonnummer 46

Parallel Drive 29
Parallel Mode 30
Parallel Port
- Base I/O address 30
- Interrupt 30

Parallele Schnittstelle 30
- Basis-I/O-Adresse 30
- IRQ 30

Parameter, Festplatte 10
Paritätsprüfung 18, 26
Paritätsüberwachung, PCI-Bus 18
Parity Mode 18
Password Encryption 50
Paßwort
- Anzeige 39
- Setup-Paßwort 37, 38, 39, 40
- System-Paßwort 37, 38, 39, 41
- Verschlüsselung 50
- VT100 50

PCI
- AGP IRQ Line x 22
- Burst Write Combining 18
- Bus Parity Checking 18
- Configuration 22
- Device Slot #1 24
- Device Slot #2 24
- Device Slot #3 24
- Einstellungen 22
- Interrupt Mapping INTx# 24
- Interrupt Routing 23
- IRQ Line x 25
- Line Read Prefetch 18
- Paritätsprüfung 26
- Paritätsüberwachung 18
- Parity Checking 26
- ServerView IRQ Line 27
- Steckplatz 24
- VGA-Interrupts zuordnen 27

PCI / PnP ISA IRQ Resource Exclusion 26

PCI / PnP ISA Memory Region Exclusion 26
PC-Lock
    installieren 40, 58
    System einschalten 59
Performance 18
    erhöhen 11, 13, 16, 17, 18, 19, 20, 21
Peripheral Configuration 28
Peripherie 28
Persönliche PIN 60
Phone No 51
Physikalisch, Festplattenaufteilung 12
PIO Programmed Input Output Mode 13
Plug & Play O/S 33
Plug&Play 33
Plug&Play-fähiges Betriebssystem 21
POST Errors 9
Power Button
    ausschalten 34
Power Management Mode 53
Power Menü 52
Power Off Source
    Keyboard 33
    Power Button 34
    Software 34
Power On Source
    Keyboard 34
    LAN-Controller 34
    Remote 35
    Timer 35
Power On/Off 33
Power-Management 52
Press F2 to enter SETUP 10, 40
Primärer Steckverbinder
    IDE-Laufwerks-Controller 28
Provider No 46
Prozessor, interner Cache 19
Prozessorlüfter, Drehzahl 17
Prozessortakt, Standby-Funktion 54
Prozessorzustand 43

Q
Quiet boot 9

R
Recovery Mode 65
Reihenfolge, Systemstart 7
Remote Power On 35
RemoteView 22, 43, 44
Reset Configuration Data 29, 35
Resume On Time 53
Resume Time 53
Resume Timer 53

S

Save Changes 56
Save Changes & Exit 56
Save To Disk 54
SAVETO.DSK, Datei 54
Schnittstelle 28, 29, 30, 31, 32
Schnittstelleneinstellungen 45, 49
Schnittstellengeschwindigkeit 45, 49
Schreibschutz
  Diskettenlaufwerk 39
  System-BIOS 39
Schutz gegen Öffnen 39
SCSI
  Terminierung 31
SCSI A / SCSI B
  Device 26
  Enable Master 26
  Latency Timer 26
SCSI Controller 31
SCSI Termination LVD 31
SCSI-BIOS 23
SCSI-Controller
  IRQ 31
  Master 26
  onboard 26
  Taktzyklen 26
SCU
  Pager Configuration 45
SE 47
  Communication 48
  Überwachung 48
Second-Level-Cache 19
  Fehlerkorrektur 16
  Schreibzugriff 20
Sectors/Track, Festplattenparameter 11
Security Menü 36
Sekundärer Steckverbinder
  IDE-Laufwerks-Controller 28
Selbsttest 7, 8, 9
Serial 1 31
Serial 2 31
Serial Mode 32
Serial Port
  Base I/O address 31
  Interrupt 32
Serial Port D 32
Serielle Schnittstelle 31, 32
  Basis-I/O-Adresse 31
  COM4 32
  IRQ 32
Serielle Schnittstelle D 32
Server
  Geräte-ID 47
  Menü 42
  Number 46

Server Type 48
Servermanagement 42
Servermanagement-Controller 27
Servermanagement-Prozeß, Betriebssystem 49
Servernummer 46
Servertyp 48
ServerView 45
Set Setup Password 39
Set System Password 33, 35, 39
Setup Password 39
Setup Password Lock 40
Setup Prompt 10, 40
Setup, siehe BIOS-Setup
Setup-Aufforderung
    Press F2 to enter SETUP 40
Setup-Einstellungen fixieren 22
Setup-Paßwort 37, 39, 40
    aufheben 38
Shared PCI Master Assignment 27
Sicherheitsfunktionen 36
Sicherungsfunktion 36
Sicrypt PC-Lock 40
Software, ausschalten 34
Speicher
    Arbeitsspeicher 7
    Cache 19
    Erweiterungsspeicher 10
    Geschwindigkeit 17
    Hauptspeicher 7, 10
Speicherbereich, erweitert 16
Speichererweiterungseinheit, siehe SE
Speicherfehler 44
Speicherkapazität, Festplatte 11
Speichermodule, Zustand 44
Speichern
    Aktuellen Systemzustand 54
    Einstellungen 56
    Fehler 42
Speicherzustand 44
Standby CPU Speed 54
Standby Timeout 54
Standby-Funktion, Taktfrequenz 54
Standby-Modus 54
Startreihenfolge 7
Steuerung, Lüfter 17
Storage Extension, siehe SE
Suspend Timeout 55
Suspend-Modus 55
SWOFF 34
System ausschalten
    Ein-/Aus-Schalter 34
    Keyboard 33
    Software 34
System Date 14
System Ein-/Ausschalten 33

System einschalten
- Chipkartenleser 34
- LAN-Controller 34
- PC-Lock 59
- Resume Timer 53
- Sicrypt-Card 57
- Startzeit 53
- Tastatur 34
- Zeitgesteuert 35

System Load 40
System Memory 7
System Password 39
System Password Lock 41
System Password Mode 33, 35, 41
System Performance 18
System Time 14
Systemaktivitäten 52
System-BIOS, Schreibschutz 39
Systemeinstellungen
- vornehmen 7
- zusätzliche 15

Systemgeschwindigkeit 18
Systemneustart, Einschaltverzögerung 42
System-Paßwort 37, 39, 41
- aufheben 38
- deaktivieren 41
- eingeben 41

Systemperformance 18
Systemstart 7, 8, 9
- beschleunigen 8
- Diskette 8
- Festplatte 9

System-Timing 18

T

Taktfrequenz, Standby-Funktion 54
Tastatur
- ausschalten 33
- einschalten 34

Telefonnummer
- Pager 46
- Pagerdienst 46
- Terminal 51

Temperatur, Prozessor 48
Temperaturüberwachung 48
Terminal
- Telefonnummer 51

Terminal-Funktionalität 49
Terminierung, SCSI 31
Test, Diagnosesystem 44
Testroutine 7, 8, 9
Transfer Mode 13
Type, Festplattentyp 13

Ü
Übertemperatur 48
Übertragungsgeschwindigkeit, IDE-Festplatte 13
Übertragungsmodus 20
    IDE-Festplatte 13
    parallele Schnittstelle 30
Überwachung, SE 48

U
Uhrzeit 14
Umfang, Energiesparfunktionen 53
Umgebungstemperatur 48
Uncached 19
Update, siehe Flash-BIOS-Update
USB Controller 32
USB Legacy Support 21
USB-Schnittstelle 32
USB-Tastatur-Emulation 21
Use Multiprocessor Specification 35
USWC Caching 20

V
Verbindung, VT100 51
Verbindungsart 50
Verbindungsaufbau, Wartezeit 49
Verfügbarer
    Arbeitsspeicher 7
    Erweiterungsspeicher 10
Verkürzter Selbsttest 8
Verlassen, BIOS-Setup 56
Verschlüsselung, Paßwort 50
Video Display 14
Video-BIOS 21
Viruswarnung 41
VT100 51
    Adresse 51
    Baud Rate 49
    Betriebsart 51
    Com. Setting 49
    Configuration 49
    Funktionalität 49
    Interface Addr 51
    Interrupt 51
    IRQ 51
    Modus 51
    Paßwort 50
    Verbindung 51

W
Wake On LAN 32
    System-Paßwort 41
Wake-up Mode
    Monitor 33
Windows NT 45

Write Back 19, 20
Write Precomp, Festplattenparameter 11
Write Protect 19, 20
Write Through 19, 20

Z
Zeit 14
Zeitgesteuert einschalten 35
Zeitüberwachung, Betriebssystemstart 45
ZIP-Drive 8
Zuordnung
    PCI-Interrupts 22, 23, 24, 25, 27
Zusätzliche Systemeinstellungen 15
Zustand, Speichermodule 44

Inhalt

Einleitung **1**
Darstellungsmittel 2

Bedienung des BIOS-Setup **3**
BIOS-Setup aufrufen 3
BIOS-Setup bedienen 5
BIOS-Setup beenden 5

Main - Systemfunktionen **7**
Base Memory / System Memory - Arbeitsspeicher 7
Boot Options - Systemstart 7
Boot Sequence - Reihenfolge beim Systemstart 7
Diskette Boot Device – Diskette für Systemstart 8
Fast Boot - Verkürzter Selbsttest 8
Hard Disk Boot Device – Festplatte für Systemstart 9
POST Errors - System anhalten 9
Quiet Boot - Boot-Logo 9
Setup Prompt - Bildschirmmeldung 10
Diskette A / Diskette B - Diskettenlaufwerk 10
Extended Memory - Erweiterungsspeicher 10
IDE Drive 1 bis IDE Drive 4 - Festplattenlaufwerk 10
32 Bit I/O - Busbreite für Datenübertragung 11
Cylinders, Heads, Sectors/Track, Capacity - Festplattenparameter, Kapazität 11
LBA Translation - Adressierung 11
LBA Translation Mode 12
PIO Mode - Übertragungsgeschwindigkeit 13
Transfer Mode - Übertragungsmodus 13
Type - Festplattentyp 13
System Date / System Time - Datum / Uhrzeit 14
Video Display - Bildschirmtyp 14

Advanced - Erweiterte Systemkonfiguration **15**
Advanced System Configuration - Zusätzliche Systemeinstellungen 15
ACPI - Advanced Configuration and Power Interface 15
APIC - Multiprozessor-Interrupt-Controller 16
Cache Performance - Cache-Geschwindigkeit 16
ECC CPU Checking - Fehlerkorrektur für Second-Level-Cache 16
ECC Memory Checking - Fehlerkorrektur für Hauptspeicher 16
FAN Speed - Lüftersteuerung 17
Feature Connector - Freischalten des Feature-Connectors 17
Graphics Aperture - Größe der Graphics Aperture einstellen 17
ISA Memory Gap - Speicherbereich für ISA-Baugruppen 17
Memory Current - Chipset-Ausgangsstrom 17
Memory Performance - Speicher-Geschwindigkeit 17
Parity Mode - DRAM-Paritätsprüfung 18
PCI Burst Write Combining - Chipsatzkonfiguration 18
PCI Bus Parity Checking - PCI-Bus-Paritätsüberwachung 18
PCI Line Read Prefetch 18
System Performance - Systemgeschwindigkeit 18

Cache Memory - Cache 19
Cache - Cache-Nutzung 19
Cache Base 0-512k / Cache Base 512-640k / Cache Extended 19
Cache A000-AFFF / Cache B000-BFFF / Cache C800-CBFF 20
Cache DRAM Memory Area - Speicher im Cache 20
Cache Memory Regions - ROM-Bereiche im Cache 20
Cache Mode - Übertragungsmodus 20
Cache System BIOS Area / Cache Video BIOS Area - BIOS im Cache 21
USB Legacy Support 21
Installed O/S - Installiertes Betriebssystem 21
Large Disk Access Mode - Festplattenzugriff 21
Local Bus IDE adapter 22
Lock Setup Configuration - Setup-Einstellungen fixieren 22
PCI Configuration - PCI-Funktionalität 22
AGP IRQ Line x 22
Ethernet on Board: Device 23
Ethernet on Board: Enable Master 23
Ethernet on Board: Latency Timer 23
Embedded SCSI BIOS 23
Interrupt Routing – Betriebsart der PCI-Interrupt Zuordnung 23
PCI Device, Slot #n: Default Latency Timer 24
PCI Device, Slot #n: Latency Timer 24
PCI Interrupt Mapping INTx# - Zuordnung der PCI-Interrupts 24
PCI IRQ Line x / device - Zuordnung der PCI-Interrupts 25
PCI Parity Checking - PCI-Paritätsprüfung 26
PCI / PnP ISA Memory Region Exclusion 26
PCI / PnP ISA IRQ Resource Exclusion 26
SCSI A / SCSI B: Device 26
SCSI A / SCSI B: Enable Master 26
SCSI A / SCSI B: Latency Timer 26
ServerView IRQ Line 27
Shared PCI Master Assignment - [VGA] / [Slot #1] 27
VGA Interrupt - Zuordnung des PCI-VGA-Interrupt 27
Peripheral Configuration - Schnittstellen und Controller 28
Audio Controller - Audio-Controller 28
Audio Output Level - Ausgangsleistung am Audioausgang 28
Diskette Controller - Diskettenlaufwerks-Controller 28
Hard Disk Controller - IDE-Laufwerkscontroller 28
LAN Controller - LAN-Controller 29
LAN Remote Boot - Betriebssystem laden über LAN 29
Mouse Controller - Maus-Controller 29
Parallel Drive - Laufwerk an Paralleler Schnittstelle 29
Parallel - Parallele Schnittstelle 30
Parallel Port: Base I/O address 30
Parallel Port: Interrupt 30
Parallel Mode - Parallele Datenübertragung 30
SCSI Controller 31
SCSI Termination LVD 31
Serial 1 / Serial 2 - Serielle Schnittstellen 31
Serial Port 1 / 2: Base I/O address 31
Serial Port 1 / 2: Interrupt 32
Serial Port 4 32
Serial Mode - Serielle Schnittstellen 32
USB Controller - USB-Schnittstelle 32
Wake On LAN - Einschalten über Netzwerk 32

Plug & Play O/S - Plug&Play-Funktionalität 33
Power On/Off - Ein-/Ausschalt-Funktionalität 33
LAN Wake-up Mode: Monitor - Bildschirm ein-/ausschalten 33
Power Off Source: Keyboard - Ausschalten über Tastatur 33
Power Off Source: Power Button - Ausschalten über den Ein-/Aus-Schalter 34
Power Off Source: Software - Ausschalten über Software 34
Power On Source: Chipcard - Einschalten über Chipkartenleser 34
Power On Source: Keyboard - Einschalten über Tastatur 34
Power On Source: LAN - Einschalten über LAN-Controller 34
Power On Source: Remote - Fernein-Funktionalität 35
Power On Source: Timer - Einschalten über Zeit 35
Reset Configuration Data - Konfigurierungsdaten 35
Use Multiprocessor Specification - Multiprozessor Spezifikation 35

Security - Sicherheitsfunktionen 36
Sicherheitsfunktionen des BIOS-Setup 36
Unbefugtes Aufrufen des BIOS-Setup verhindern 36
Unbefugten Zugriff auf das System verhindern 36
Unbefugten Zugriff auf die Einstellungen von Baugruppen mit eigenem BIOS verhindern 36
Systemstart vom Diskettenlaufwerk verhindern 37
Viruswarnung ausgeben lassen 37
Unbefugtes Schreiben auf Diskette verhindern 37
BIOS gegen Überschreiben schützen 37
Gerät gegen Einschalten durch ein externes Gerät schützen 37
Setup/System-Paßwort einstellen 37
Setup/System-Paßwort aufheben 38
Cabinet Monitoring - Schutz nach Öffnen des Gehäuses 39
Diskette Write oder Diskette Access - Schreibschutz für Diskettenlaufwerk 39
Flash Write - Schreibschutz für System-BIOS 39
Set Setup Password - Setup-Paßwort 39
Set System Password - System-Paßwort 39
Setup Password / System Password - Paßwortanzeige 39
Setup Password Lock - Auswirkung des Setup-Paßwortes 40
Setup Prompt - Setup-Aufforderung 40
Sicrypt PC-Lock - Installieren von PC-Lock 40
System Load - Betriebssystemstart 40
System Password Lock - Auswirkung des Setup-Paßwortes 41
System Password Mode - Auswirkung des System-Paßwortes 41
Virus Warning - Viruswarnung 41

Server - Servermanagement 42
ASR&R Boot Delay - Einschaltverzögerung 42
BIOS Runtime Logging – Prozessor-, Speicher- und PCI-Fehler speichern 42
Boot Retry Counter - Anzahl Versuche Betriebssystemstart 43
CPU Status - Prozessorzustand 43
CPU x Status 43
Diagnostic System - Diagnosesystem 43
Memory Scrubbing – Speicherfehler beseitigen und verhindern 44
Memory Status - Speicherzustand 44
Memory Module n - Zustand der Speichermodule 44
Next Boot uses – Test mit Diagnosesystem (RemoteView) 44
O/S Boot Timeout - Zeitüberwachung Betriebssystemstart 45

Pager Configuration - Fehlerübermittlung 45
Baud Rate - Schnittstellengeschwindigkeit 45
Com. Setting - Schnittstelleneinstellungen 45
Modem Dial Command - Wählstring für das Modem 45
Modem Init Command – Initialisierungsstring für das Modem 45
Pager - Pager-Betrieb 46
Pager Interface Addr. - Pager-Adresse 46
Pager No – Telefonnummer des Pagers 46
Pager Type – Art des Pagers 46
Provider No – Telefonnummer des Pagerdienstes 46
Server Number - Server-Nummer 46
Storage Extension - Speichererweiterungseinheit 47
Group number - Gruppennummer der SE und Server 47
Local Server ID - Geräte-ID des Servers 47
Number of connected SE - Anzahl der angeschlossenen SE 47
SE Communication - Überwachung der SE 48
Server Type - Servertyp 48
Temperature Monitoring - Temperaturüberwachung 48
VT100 Configuration - VT100-Funktionalität 49
Baud Rate - Schnittstellengeschwindigkeit 49
Carrier Wait – Warten auf Verbindungsaufbau 49
Com. Setting - Schnittstelleneinstellungen 49
Connection - Verbindungsart 50
Modem Dial Command - Wählstring für das Modem 50
Modem Init Command – Initialisierungsstring für das Modem 50
Password – Eingabe eines Paßwortes 50
Password Encryption – Verschlüsselung des Paßwortes 50
Phone No – Telefonnummer des Terminals 51
VT100 - VT100-Betriebsart 51
VT100 Interface Addr. - VT100-Adresse 51
VT100 Interface IRQ - VT100-Interrupt 51
VT100 Mode - VT100-Modus 51

Power - Energiesparfunktionen 52
Activity Detection - Systemaktivitäten festlegen 52
APM - Freischalten der APM-Schnittstelle 52
Hard Disk Timeout - Energiesparfunktion des Festplattenlaufwerks 53
Power Management Mode - Umfang der Energiesparfunktionen 53
Resume Timer / Resume On Time 53
Resume Time 53
Standby CPU Speed - Prozessortakt 54
Standby Timeout - Standby-Modus 54
Suspend Mode - Aktuellen Systemzustand speichern 54
Suspend Timeout - Suspend-Modus 55

Exit - BIOS-Setup beenden 56
Discard Changes & Exit - Beenden ohne speichern 56
Get Default Values - Standardeinträge 56
Load Previous Values - Vorhergehende Einträge 56
Save Changes - Speichern 56
Save Changes & Exit - Speichern und beenden 56

Chipkartenleser bedienen ... 57
PC-Lock ... 57
Installieren von PC-Lock ... 58
Administrator-PIN eingeben ... 58
Benutzer-PIN eingeben ... 59
Einschalten des PC mit PC-Lock ... 59
BIOS-Setup starten - [F2] ... 60
Persönliche PIN ändern - [F3] ... 60
Administrator-Funktionen ausführen - [F4] ... 60
Persönliche PIN ändern ... 60
Administrator-Funktionen ausführen ... 60
Neue Sicrypt-Card erzeugen ... 61

Flash-BIOS-Update ... 63
Flash Memory Recovery Mode ... 65
DeskFlash ... 65

Fehlermeldungen ... 67
Chipkartenleser - Fehlermeldungen ... 70

Stichwörter ... 71

A26361-D900-Z406-9-19
BIOS-Setup V4.06
Beschreibung
Ausgabe September 1998

Intel und Pentium sind eingetragene Warenzeichen und MMX und OverDrive sind Warenzeichen der Intel Corporation, USA.

Microsoft, MS, MS-DOS und Windows sind eingetragene Warenzeichen der Microsoft Corporation.

PS/2 und OS/2 Warp sind eingetragene Warenzeichen von International Business Machines, Inc.

Alle weiteren genannten Warenzeichen sind Warenzeichen oder eingetragene Warenzeichen der jeweiligen Inhaber und werden als geschützt anerkannt.

Copyright © 1998.

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere (auch auszugsweise) die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Wiedergabe durch Kopieren oder ähnliche Verfahren.

Zuwiderhandlungen verpflichten zu Schadenersatz.

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere für den Fall der Patenterteilung oder GM-Eintragung.

Liefermöglichkeiten und technische Änderungen vorbehalten.